

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern in Kiosken erhältlich

Die Kampfliste
der antifaschistischen
Einheitsfront ist die Liste der
Kommunistischen Partei

312
Bezirk Sachsen
Feuilleton · Das Bild der Woche

Tageszeitung der KPD · Sektion der Kommunistischen
Verbreitungsgebiet Ostachsen · Beilagen: Der rote Stern · Rund um den Erdball

Verlagsadresse: Die heutige Leipziger Hauptstadt 10, 10. Postfach 1000, für den Vertrieb
antwortlich: Ernst Göttsche, Dresden, Albertstr. 11, 10. Postfach 1000, Dresden
Verlagsadresse: Die heutige Leipziger Hauptstadt 10, 10. Postfach 1000, für den Vertrieb
antwortlich: Ernst Göttsche, Dresden, Albertstr. 11, 10. Postfach 1000, Dresden

9. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 16. Februar 1933 Nummer 34

Bei dem Feuerüberfall auf die Versammlung im „Keglerheim“: Rein Schuß von der Galerie!

Selbst die Staatsanwaltschaft muß es jetzt feststellen. Durch eine amtliche Erklärung zum Blutbad im Keglerheim alle unsere Anschuldigungen bekräftigt. Polizeiangaben vollkommen erschüttert. Selbst die bürgerliche Presse muß jetzt schreiben:

„Die Wahrheit, die die Kommunisten festgestellt haben, bricht sich Bahn!“

Dresden, 16. Februar (Eig. Bericht)

Im Polizei-Untersuchungsausschuss des sächsischen Landtages, der das Blutbad im Dresdner Keglerheim untersucht, gab am 15. Februar ein Vertreter der sächsischen Regierung die Erklärung ab, daß kein Schuß von der Galerie abgefeuert worden ist. Polizei und Regierung hatten bekanntlich ursprünglich behauptet, daß von der Galerie aus zuerst geschossen worden sei. In einem Schreiben an den Untersuchungsausschuss wird diese Mitteilung nun berichtigt. Ein Untersuchungsrichter hat zusammen mit einem Schiedsachverständigen den Schußkanal im Parkettboden untersucht und festgestellt, daß der Schuß nicht von der Galerie abgefeuert sein kann. Wahrscheinlich hat — wie wir von Anfang an behauptet haben — ein Polizeibeamter absichtlich zu Boden geschossen, um niemand zu treffen.

Damit bricht die seinerzeit erhobene Behauptung vom „ersten Schuß von der Galerie“ vollkommen in sich zusammen und es bestätigt sich, was wir damals von Anfang an über den Sinn dieser Behauptung sagten: Sie diente zur Entlastung jener Elemente, die mit brutalster Rücksichtslosigkeit in die schon auseinanderlaufenden Massen hineinscherten und Arbeiterblut vergossen.

Aber lassen wir die amtliche Meldung selbst sprechen. Hier ist sie — in Form einer

Erklärung der Oberstaatsanwaltschaft an das Justizministerium

zu Händen des Herrn Ersten Staatsanwaltes Dr. Kubert

In der Ermittlungssache über den Zusammenstoß im „Keglerheim“ vom 25. Januar 1933 hat der Richter des Untersuchungsrichters Dresden in einer Nachschrift zu dem Augenprotokoll vom 26. Januar ausgeführt, daß es sich bei dem im Protokoll als „Geschuß 1“ bezeichneten Einschlag wahrscheinlich um den Einschlag aus einem Trommelrevolver älterer Konstruktion handele, daß das Geschuß vom Raucher über 11 gemessen sein und von einem erhöhten Standpunkte und zwar mit aller Sicherheit von einem Schützen direkt von der Säule des Balkons rechts in der Ecke abgefeuert worden sei.

Am 31. Januar 1933 aber hat derselbe Richter mit dem Waffenrevisor der Reichswehr denselben Geschöß einschlag nochmals untersucht. Hierbei hat der Sachverständige festgestellt, daß ein 30 mm langer Schußkanal im Parkett vorhanden ist.

Daß das Geschöß zweimal den Blendboden gestreift hat und dann in den darunterliegenden Hohlraum gefallen ist. Das Geschöß ist herausgenommen worden, es ist ein 9-Millimeter-Geschöß, nur mit Zungeindrücken; und die Färbung des verkupferten Stahlmantelgeschößes hat dem Sachverständigen die Vermutung aufgedrängt, daß es erst in neuerer Zeit angefertigt worden ist.

Der Sachverständige hat die Stelle, von der aus das Geschöß abgefeuert worden ist, nicht zweifellos feststellen können.

fest steht aber, daß die oben wiedergegebene Erklärung des Richters nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

Dem Justizministerium berichte ich dies mit der Bitte um Erwägung, ob dem im Landtage gebildeten Untersuchungsausschuss nicht Mitteilung von dieser Verzerrung des Beweisergebnisses zu machen sei, nachdem der ursprünglich von dem Richter befandete Sachverhalt bekräftigt worden ist, und wohl werden werden möchte, daß der Untersuchungsausschuss in seine Erwägung eine als feststehend mitgeteilte Tatsache einbezieht, obwohl sich herausgestellt hat, daß die irrig war.

Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht.
(gez.) Biermeß

Diese ungeheuerliche Erklärung kraft den seinerzeit herausgegebenen Polizeibericht, wonach von der Galerie aus die im Saal postierten Beamten geschossen worden sein soll, liegen. Wir haben schon am Tage nach den blutigen Geschehnissen im Keglerheim eindeutig festgestellt, daß von einem solchen „ersten Schuß von der Galerie“ nicht im entferntesten die Rede sein kann. Wir haben das am selben Tage und in der ganzen folgenden Zeit durch unzählige Augenzeugenberichte bekräftigt. Später, nach der Wiedererrichtung des längeren Zeit geschlossenen Keglerheims haben wir alsdann sogar einige Berichte über die Beschäftigung dieser Säule des Rauchers veröffentlicht, wobei es in einem von einem ehemaligen Polizeibeamten geschriebenen Bericht sogar hieß:

Der Schuß in das Parkett des Saales zeigt ganz einwandfrei, daß er in der Richtung der stehenden Menge abgegeben worden ist, denn einen Pfeil, den man in die Öffnung steckt, kann man nur in der Richtung von der Bühne nach dem Ausgang einführen.

Diesem Tatbestand haben wir wiederholt dahingehend ausgelegt, daß einer der Polizeibeamten — offenbar, um nicht auf die Arbeiter zu schießen — den Schuß rechtzeitig ins Parkett abgefeuert hat.

Es muß auch nochmals an die Tatsache erinnert werden, daß im allerersten Polizeibericht, den die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten veröffentlichte, nicht eine einzige Bemerkung von dem dann später immer wieder von der Polizei erwähnten „ersten Schuß von der Galerie“ enthielt. Erst im zweiten Polizeibericht war dann zum ersten Male davon die Rede.

War nicht auch das ein äußerst merkwürdiges Zeichen der

„Die Kommunisten hatten recht“

Die Berliner bürgerliche Zeitung „Tempo“ schreibt am 15. Februar zu der Erklärung des Dresdner Oberstaatsanwalts: „Damit werden die schwerwiegendsten Angaben der Polizei über den Ursprung der Schießerei aufs bedenklichste erschüttert. Die Wahrheit, die die Kommunisten gleich festgestellt haben, bricht sich Bahn.“

Wachsende Streikwelle in Rumänien

4000 Bukarester Eisenbahner im politischen Proteststreik gegen die faschistische Diktatur. Massen-demonstrationen trotz Belagerungszustand

Gestern berichteten wir bereits über den heftigen Kampf der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten Klausenburg (Rumänien), die den Betrieb besetzten als Protest gegen die Verhaftungen von kommunistischen Kollegen.

Nach im Laufe des gestrigen Tages wurde zur Klärung der von den Besetzenden begehren Eisenbahnwerkstätten in Klausenburg Militär eingesetzt, das von den Arbeitern mit Wasserstrahlen aus zahlreichen Hydranten empfangen wurde. Das Militär schlug zahlreiche Fenster ein und tötete — nach vorläufigen Berichten — den Betrieb besetzt haben. Etwa 500 Arbeiter demonstrieren nach dem Sturm auf das Fabriksgebäude in den Straßen der Stadt.

In ganz Rumänien wurden Polizei- und Militärtruppen durchgeföhrt, bei denen etwa 1000 Kommunisten verhaftet wurden.

Streik in der Penidze gegen Einstellung eines Nazi-Maschinenführers

In der Penidze wurde gestern von 8 bis 8.30 Uhr gestreikt wegen der Wiedereinstellung eines Nazi-Maschinenführers, der auf Initiative der Arbeiter bereits vor einem Jahre entlassen worden war. Die Arbeiterchaft stellte der Direktion ein Ultimatum, daß der Nazimann binnen 48 Stunden wieder zu entlassen ist, andernfalls sie weiterstreikt. Die Direktion gab an, diesen Maschinenführer aus Rücksicht auf die Arbeiter, um ihn bald wieder zu entlassen.

— um es im Hinblick auf die Pressenotverordnung gelinde zu sagen — Betrug der Polizei?

Jetzt, wo die Opfer dieses blutigen Feuerüberfalles unter der Erde liegen, muß selbst die Staatsanwaltschaft die so ungeheuerliche Feststellung treffen, daß ohne den Anschlag im Keglerheim „Schüsse aus der Menge“ in die schon in Auflösung befindliche Versammlung hineingefallen sind. So sehr die Staatsanwaltschaft diese Feststellung auch zu umschreiben versucht hat — ihr Dokument ist

eine vollkommene Bekräftigung all unserer gegen die Polizei erhobenen Anschuldigungen und Anklagen!

Jetzt werden auch die Hintergründe der Sabotage der Arbeit des Untersuchungsausschusses,

der im sächsischen Landtag gebildet wurde, greif beleuchtet.

Hielt man etwa im sächsischen Innenministerium und im Dresdner Polizeipräsidium die an der Aktion im Keglerheim beteiligten gewissen Polizeibeamten einem eventuellen Kreuzverhör dieses Untersuchungsausschusses gegenüber für nicht „festgenug“? Jedenfalls mutet die Erklärung des sächsischen Ministeriums des Innern zu der Arbeit des Untersuchungsausschusses höchst eigenartig an, wenn es darin u. a. heißt:

„Bei gleichzeitiger Ablehnung solcher Verfahren besteht die Möglichkeit, daß Beteiligte, die vom Untersuchungsausschuss vernommen werden, insbesondere durch die Art der Befragung, der sie dabei ausgesetzt sind, sich in gewisser Weise beeinflussen lassen.“

Die ganze Begründung, die das Innenministerium in seiner Antwort an die Beamten der Polizei, wonach sie sich dem Untersuchungsausschuss nicht zur Vernehmung zu stellen brauchen, gegeben hat, zeigt doch — besonders die oben erwähnte Auslegung — von einer starken Unsicherheit über eventuelle Aussagen der Polizei. Nach der Erklärung der Staatsanwaltschaft

Aber trotz der blutigsten Unterdrückungsmethoden beharren sich die Kämpfe der rumänischen Arbeiterchaft, insbesondere der Betriebspolizisten, immer mehr aus. Die deutsche bürgerliche Presse verbreitet heute folgende Meldung aus Bukarest:

„4000 Arbeiter der Bukarester Eisenbahnwerkstätten traten am Mittwoch erneut in den Streik, weil die Militärbehörden in der vergangenen Nacht elf Arbeiter, die im Verdacht stehen, den aufgelösten kommunistischen Geheimorganisationen anzugehören, in Haft genommen haben. Die Streikenden fordern nicht nur Freilassung der Verhafteten, sondern auch eine Reihe politischer Forderungen, darunter

Aufhebung des Ausnahmezustandes; die Verhandlungen zwischen den streikenden Arbeitern und den Militärbehörden dauerten den ganzen Tag.“

Freude man sich allerdings nicht länger über solche Unfähigkeit zu wundern, denn nunmehr wird ja geradezu

amtlich bestätigt, daß die Polizei ohne den immer wieder erwähnten Anlaß des „ersten Schusses von der Galerie“ in die Arbeiter hineingefeuert hat.

Wenn wir das immer wieder zum Anlaß bester Anklagen gegen die Polizeibeamten, die so gehandelt haben, genannt haben, so wurde die Polizeibeamtenschaft dabei doch nie über einen Kamm geschoren.

Tamohl! In der Dresdener Polizei — und zwar in allen ihren Teilen — gibt es faschistische Elemente. Wir haben das schon mit direkten Zuschriften solcher faschistisch verachteter Elemente an unsere eigene Zeitung bewiesen. Erst jetzt wurde im Untersuchungsprotokoll (über den wir noch ausführlich berichten) zum Beispiel von einem Handelsvertreter Urban, Dresden, ausgelegt.

Daß der Kriminalrat Vogel am Schluß einer Besprechung des Urban das Dienstzimmer auf dem Polizeipräsidium mit dem Hiltkegruß verlassen hat.

Das ist derselbe Vogel, der die Hememörder am Nazionann Hentsch entlassen ließ und der trotz all dieser Taten noch immer wohlhabender Beamter im Dresdener Polizeipräsidium ist.

Die sich ständig häufenden Beispiele der Durchsagung der Polizei mit faschistischen Elementen zeigen auch die volle Nichtigkeit der immer wieder und besonders vornehmlich nach dem Blutbad im Regierheim von den Kommunisten erhobenen Forderungen.

Diese Forderungen auf Verhaftung der Schuldigen am Dresdener Blutbad usw. befähigen wir jetzt angesichts der Befähigung all unserer Anklagen aufs neue und wir verbinden sie mit all den übrigen Forderungen, die die Arbeiterklasse in diesen Tagen der schlimmsten Unterdrückung und der ungeheuer zunehmenden Verunsicherung erhebt und für deren Durchsagung sie sich in proletarischer Kampfeinheit zusammenschließt und sich und mutig vorsetzt!

Antifaschistische Aktion greift an!

Weder Naziterror noch Unterdrückung und Verbote werden den Vormarsch der kämpfenden Einheitsfront verhindern!

Essen, 16. Februar (Eig. Draht.)

Gestern Abend fand im Zirkus Jagendhof in Essen eine gewaltige überfüllte Kundgebung der KPD statt. Das Thema lautete: „Antifaschistische Aktion greift an!“ Im Verlaufe der Kundgebung wurde dem Reichstagsabgeordneten Genossen Adler das Wort entzogen. Als der nächste Redner auf das Verhalten der Polizei bei der zweimaligen gewaltsamen Verhinderung der SPD-Demonstrationen durch die Nazis hinwies, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Die auf die Straßen strömenden Massen bildeten spontan mehrere Demonstrationzüge, die unter „Rot-Fraut-Nasen“ durch die Straßen der inneren Stadt zogen.

Kommunistischer Funktionär spricht in Essener Naziverammlung

Die Nazis hatten für Mittwochabend die angeblich „leigen marxistischen Fozzen“ nach tagelanger Wochtheke zur Diskussion herausgefordert. Als Genosse Sager in Vertretung von nur zwei Genossen überraschend in der Naziverammlung erschien und das Wort zur Diskussion verlangte, wollten die Naziführer nicht erlauben, daß in ihrer Versammlung die Regierung Hitler-Preppen freigesetzt wurde. Nach 10 Minuten ließen sie den KPD-Diskussionsredner nieder.

Wie immer — gingen auch hier die Naziführer einer habsüchtigen Auseinandersetzung mit den Kommunisten aus dem Wege um zu vermeiden, daß ihre wertvollen Anhänger und Veramm-

lungsbekämpfer Argumente der Kommunisten hören und die verlogene Demagogie der Naziführer durchschauen.

9 Polizeibeamte von Nazis verwundet

Am 14. Februar fand in Weihenfeld eine Versammlung der „Eisernen Front“ statt, in der der frühere Regierungspräsident von Weichenburg, Hornad, sprach. Einige hundert Nazis griffen die Versammlung an. Als die Polizei sich den Nazis entgegenstellte, griff die SA auch die Polizei an. Es gab eine heftige Schlägerei, bei der 9 Polizeibeamte verwundet wurden.

Ein Bauer von Nazi erschossen

In Straubing (Bayern) wurde am 14. Februar der dem Bauernbund angehörende Bauer Harkl von dem Nazi Freber erschossen.

Zodesopfer des Naziiüberfalls in Weisnig

In der vorigen Woche verübten die Nazis, wie wir bereits berichteten, einen blutigen Überfall auf Weisniger Arbeiter, bei dem von den Nazibellern mehrere Arbeiter verletzt wurden. Ein dabei verwundeter Reichsbannerarbeiter ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Die täglichen blutigen Terrorakte der braunen Fozzen mahnen die gesamte Arbeiterklasse: Höret keinen Tag länger mit der Bildung eines einheitlichen Kampfbündnisses! Schließt euch zusammen zur unüberwindlichen Einheitsfront gegen Naziterror und faschistische Diktatur!

Immer neue Zeitungsverbote

Macht Sturm im Land gegen faschistische Pressefuzelung!

Die Wochenzeitung der revolutionären Arbeiterpartei von Berlin „Rot Sport“ wurde gestern von der Berliner Polizei beschlagnahmt.

Im Zusammenhang mit dem furchtbaren Explosionsunglück in Neuntirchen rief die kommunistische Zeitung des Saargebietes zum Kampf gegen das kapitalistische Wozdlohem auf. Dafür wurde sie auf 14 Tage verboten.

Das Zentralorgan der SPD, der Vorwärts, ist gestern für acht Tage bis zum 22. Februar verboten worden. Das Verbot gründet sich auf einen Artikel, den Stämpfer über die Vorgänge in Eisenberg am 11. Februar veröffentlicht hat.

Auch das bürgerliche Berliner Licht-Abendblatt wurde auf acht Tage verboten, weil es die amtlichen Berichte über die Vorgänge in Eisenberg kritisiert hatte.

Der Berliner Polizeipräsident hat ein Flugblatt der SPD verboten.

Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung in Köln wurde bis zum 20. Februar, die sozialdemokratische Wozgeburter Volksstimme bis 18. Februar verboten.

Die gesamte Arbeiterklasse muß überall härtesten Protest gegen die unerhörte faschistische Knebelung der Presse erheben! Die beste Antwort ist:

Massenwerbung für die kommunistische Presse!

Nach 25jähriger SPD-Mitgliedschaft zur Kommunistischen Partei

Am 12. Februar fand in München im Zirkus Kronz eine wichtige Massenversammlung der KPD statt. In dieser Kundgebung trat der SPD-Arbeiter Franz Stangl, der 25 Jahre lang in der SPD organisiert war, zur KPD über. Er war seit Dezember 1907 in der SPD organisiert und hat bei der SPD bis Anfang Januar 1933 seine Parteimarkten geliebt. Er ist mit KPD gekommen, weil er erkannt hat, daß die KPD einzig die Vertiefung der Einheitsfront will.

Radioübertragung einer Hitlerrede gestört

Gestern sprach Hitler wieder in einer Nazimahlvorversammlung in Stuttgart. Auch in dieser langen Rede konnte er kein Wort darüber sagen, wie das Programm seiner Regierung konkret aussieht, auf welchem Wege der ominöse „Dreijahresplan“ die Erwerbslosigkeit beseitigen und die wertvolle Bauernschaft retten soll. Politisch sind dem deutschen Volke nur die arbeits- und fleischausbeutenden neuen Hungerpläne bekannt, die Not und Elend noch mehr steigern.

Allein ein Programmumpfen der Nazis wurde auch hier wieder in den Vordergrund gerückt: „Unser Kampf gegen den Marxismus ist unerbreitlich“.

Wir aber sind der Meinung, daß gerade die Unterdrückung und Ausrottung des Faschismus niemals gelingen wird, denn eine geschichtliche Notwendigkeit, die in den Herzen und Hirnen von Millionen Proletariern verankert ist und von ihnen in die Tat umgesetzt werden wird, läßt sich auch mit den blutigsten faschistischen Terrormethoden nicht ausrotten.

Bei der Rede Hitlers ereignete sich ein unvorhergesehenes Zwischenfall. Die Rede sollte auch auf den Sächsischen Sender Wühlader übertragen werden. Die Übertragung wurde jedoch 9.15 Uhr plötzlich unterbrochen. Die Störung ließ sich auch bis zum Ende der Rede nicht beseitigen. Wie sich später herausstellte, war das Kabel, das von der Stadthalle zum Telegrafamt führte, durch einen Blitzschlag zerstört worden.

Rotmord in Schlesien

Breslau, 14. Februar
Wiederum hat die Schweißnäher SA, Stand 18, die schon das Leben zweier Kameraden der Freieitbewegung des neuen Deutschland opferte, einen Toten zu verzeichnen. Am Sonntag früh wurde, als er sich zu seinem zur Teilnahme an dem SA-Treffen in Striegau beabsichtigten Sturm begeben wollte, der Jahrentäger des Sturmes 13 der Standarte 18, Scharführer Erkel, in Leutmannsdorf, Kreis Schweißnäh, von Rotmord aus dem Hinterhalt erschossen.

Auch dieser Kamerad, gefallen im Dienst für die nationale Regierung des neuen Deutschland, wird nicht ungesühnt dahingemordet sein.

Am diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal in der KPD die Weisheit, mit welchen Methoden man versucht, die neuen Terroraktionen gegen die Arbeiter aufzurufen.

Faschistische Notpolizei „nicht aktuell“

Eine interessante Erklärung Görings. Nazi-Admiral zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt

Berlin, 16. Februar (Eig. Draht.)

Nach den zahlreichen Verurteilungen und Entlassungen verschiedener Polizei- und Regierungspräsidenten sind gestern die Neuerennungen für die freigebliebenen Posten bekanntgegeben worden.

In Berlin ist der nationalsozialistische Abgeordnete Admiral a. D. von Venzow zum Polizeipräsidenten ernannt worden. Auch die übrigen Ernennungen betreffen zum überwiegenden Teil frühere Offiziere mit führenden Polizeifunktionen. Die neuen Männer stehen durchweg den Nationalsozialisten oder den Deutschnationalen nahe, oder sind politisch dort organisiert.

In den Umgruppierungen im preußischen Polizeiwesen schreibt das Berliner Tageblatt:

„Im Anschluß an die Konferenz, die am Dienstag bei dem kommissarischen Leiter des Ministeriums des Innern, Minister Göring stattfand, hat die Londoner Times behauptet, Göring habe Anweisung gegeben für die Bewaffnung der SA und des Stahlhelms und für ihre Verwendung als Hilfspolizei. Aus Kreisen der kommissarischen Regierung in Preußen wird hierzu erklärt, eine Bewaffnung der Verbände sei nicht beabsichtigt. Es sei zwar zulässig, im Notfall eine „Notpolizei“ aus besonders geeigneten Kräften zu bilden, die Frage sei aber nicht aktuell.“

Als die Nazis ihren provokatorischen Aufmarsch vor unserem Karl-Liebknecht-Haus unter dem Schutze eines teiligen Polizeiaufgebots durchführten, schrieb der Vorwärts, daß sich dabei die gute Schulung der preußischen Polizei durch den Sozialfaschisten Seering gezeigt habe. Man sieht, daß sich diese „gute Schule“ glänzend für die faschistische Diktatur bewährt, so daß man jetzt, nachdem die sozialdemokratischen Wozher ihre Schuldigkeit getan haben, ruhig an ihre Stelle Polizeipräsidenten mit dem Nazi-Parteilbuch setzen kann.

Von größter Bedeutung für die Arbeiterschaft aber ist, daß Göring die offizielle Herausziehung der bewaffneten SA- und Stahlhelmgarden als „Notpolizei“ nicht leugnet, sondern nur erklärt, daß diese Frage jetzt noch „nicht aktuell“ sei. Damit wird offen zugestanden, daß die Wozher vorhanden ist, die faschistischen Verbände in den Gewaltapparat der faschistischen Diktatur einzufügen. Daß der Zeitpunkt, an dem das geschehen soll, nicht kommt, dafür muß der einheitliche Massenkampf der Arbeiter sorgen.

30 Dresdner Arbeiter verhaftet

Massenverhaftungen von Arbeitern im ganzen Reich

Wie wir gestern bereits meldeten, wurden in Dresden und Umgebung gestern Massenverhaftungen und Hausdurchsuchungen durchgeführt. Nach uns bis jetzt vorliegenden Meldungen sind insgesamt etwa 30 Arbeiter ohne Angabe von Gründen verhaftet worden.

In Leipzig verhafteten die Nazibanden in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch eine Straßengewerkschaft gegen die Arbeiterwelt durchzuführen, die aber an der Geschäftszeit und Disziplin der Arbeiter scheiterte. Drei Nazis wurden verhaftet. Einigen SA-Mitgliedern wurden Revolver abgenommen. Im Anschluß an diese Verhaftungen wurden über 50 Arbeiter verhaftet, ohne daß ihnen irgendeine Teilnahme an den Verhaftungen nachgewiesen werden kann.

Im Laufe des zeitigen Tages wurden ebenfalls in ganz Deutschland Massenverhaftungen von Arbeitern vorgenommen. In Weiskirchen hat die Polizei 8 kommunistische Arbeiter wegen angeblicher Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. In Köln wurde eine große Anzahl von Flugblättern beschlagnahmt und der Drucker verhaftet. In Halle sind 50 Kommunisten festgenommen, in Borsdorf fünf. — Man sieht, daß es sich hier überall um eine planmäßige Aktion des Staatsapparates handelt.

Görings Dank an den SPD-Regierungspräsidenten

Auch unter der Hitler-Diktatur dürfen „besonders bewährte“ Sozialdemokraten im Amte verbleiben

Reichskommissar Göring hatte, wie die Berliner Volkszeitung vom 16. Februar mitteilt, am 14. Februar eine Ansprache mit dem SPD-Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Bergemann an, und sprach ihm seine Anerkennung aus. Mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Verhältnisse in seinem Bezirk — besonders im Ruhrgebiet — hat er ihn, sein Amt weiterzuführen, was der SPD-Regierungspräsident Bergemann auch zugab.

SPD-Amtshauptmann Rahmann läßt bei Kommunisten hausfuchen

Am 14. Februar fand in Kiefernberg bei allen KPD-Funktionären eine grobangelegte Hausdurchsuchung im Auftrag des SPD-Amtshauptmannes Rahmann statt. Es wurde nach Druckschriften und Schreibmaschinen gesucht. Dabei wurde den Funktionären sogar die Hinzuweisung von Zeugen verboten. Die Polizei mußte unverrichteter Sache wieder abziehen.

SPD-Arbeiter! Da habt ihr zwei geradezu unerhörte Beispiele der unterwürfigen Dienstbarkeit sozialdemokratischer Staatsbeamter für die Hitlerdiktatur.

Diese Staatsbeamten, die auch eure Führer sind, helfen auf solche Weise bei der Vorbereitung des gegen die KPD geplanten Verbots!

Macht Schluß mit ihnen!
Vorwärts mit uns in roter Einheitsfront!

Einheitsfront-Cabotage

der mitteldeutschen KPD-Führer

Nach dem Blutbad von Eisenberg wandte sich der Einheitsfront-Kampfbündnis der Halleischen Betriebsräte an den KPD-Ortsvorsitzenden mit Forderungen über die Durchsagung eines einheitlichen Kampfbündnisses. Infolge der Haltung des KPD-Ortsvorsitzenden verliefen die haltgelandenen Verhandlungen ergebnislos. Die so-

zialdemokratischen Gewerkschaftsführer lehnten jeden Beschluß des Einheitsfrontbündnisses ab.

Auch im Mansfelder Land haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer jeden Einheitsfrontvorschlag abgelehnt.

Diese Tatsachen zeigen, daß die Arbeiter gegen den Willen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Einheitsfront herzustellen müssen, wenn sie überhaupt zusammenkommen soll.

Entlarbte Nazilügen über „Rotmord“

„Opfer von Rotmord“ vom Nade gestürzt und gestorben. Gegen Mordhehe schafft roten Waffenselbstschutz

Die gesamte kapitalistische und faschistische Presse verbreitete in diesen Tagen folgende Meldung, die wir dem „Chemnitzer Tageblatt“ entnehmen:

„Striegau, 13. Februar (Draht.)

SA-Jahrentäger erschossen. Auf dem Anmarsch zu einem nationalsozialistischen Treffen in Striegau wurde der Jahrentäger und Scharführer Erkel aus Wühladerdorf bei Neutoben bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten erschossen.“

Am gleichen Tage aber war WTB gezwungen, folgende Meldung zu veröffentlichen, die die obige als elenden Schwindel entlarzt:

„WTB, Weiskirchen, 13. Februar

Kein politischer Mord, sondern Unglücksfall. Wie das Vordrucksamt Schweißnäh mitteilt, ist der SA-Mann Erkel aus Weiskirchen nicht erschossen worden, sondern einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Er ist auf einer Fahrt nach Neutoben (Kr. Weiskirchen) mit dem Nade gestürzt und den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.“

Vorgestern Abend, als lange nachdem die WTB-Meldung im

Beiz der Redaktion des Nazi-Freieitkämpfers und seines Ablegers, der Chemnitzer Tageszeitung, war, bringen diese Blätter auf der 1. Seite die Schwindelmeldung in folgender Ausmachung:

Rotmord in Schlesien

Breslau, 14. Februar
Wiederum hat die Schweißnäher SA, Stand 18, die schon das Leben zweier Kameraden der Freieitbewegung des neuen Deutschland opferte, einen Toten zu verzeichnen. Am Sonntag früh wurde, als er sich zu seinem zur Teilnahme an dem SA-Treffen in Striegau beabsichtigten Sturm begeben wollte, der Jahrentäger des Sturmes 13 der Standarte 18, Scharführer Erkel, in Leutmannsdorf, Kreis Schweißnäh, von Rotmord aus dem Hinterhalt erschossen.

Auch dieser Kamerad, gefallen im Dienst für die nationale Regierung des neuen Deutschland, wird nicht ungesühnt dahingemordet sein.

Am diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal in der KPD die Weisheit, mit welchen Methoden man versucht, die neuen Terroraktionen gegen die Arbeiter aufzurufen.

Befreit die

In London hat die...
der Weiskirchen...
Am 19. März wird...
Intellektuelle ver...
Mitgliedschaft in Gem...
Am 16. Januar...
Klassengericht zu insg...
verurteilt, einzelne de...
lediglich...
Das Urteil hat...
Entlassen herab...
Die Gewalttäter...
Weise gegen die ind...
Richt weniger al...
Bewegung für Geme...
unter mehr als 400...
Fingalen und Punja...
erhalten wurden.
Arbeiter, Künste...
der ganzen Welt, erh...
das barbarische Kraf...
bildet überall...
Gefangenen! Führt...
Unterstützung und Be...
Entsendung einer eu...
Beskumt keine S...
gehungen die Frei...
langenen Indiens!...
Gefangenen!

Gewaltstreik

Sofia, 15. Feb...
Niederhaltung entp...
anzahlis die am 25...
der Sozialer Geme...
Krisis 20 des Sta...
länger kommunisti...
methoden des öffent...
Mittelstlichen Wahlfr...
Die Suspendieru...
Wertigkeiten-Glo...;
material nicht ausre...
ichunglich anzuwend...
aus 20 Mitgliedern...
wird. Nach wenn di...
die bürgerlichen Part...
vorläufig noch nicht...
mehrheit — beizhen...
und vier des Janus...
Die Vorgeschicht...
Presse mehrlach ge...
Arbeiterpartei-Fu...
geführten Gemein...
dem härtesten Ter...
Sofia wurde die er...
leitens der gesonten...
matliche Treibereim...
nissen zu zwingen...
Die Arbeiterp...
Streiks auf!

Die er

Kogota (Kol...
Peru und Kolumbi...
mehr in vollem Ge...
Kriegsgefahr bomb...
einem peruanischen...
auf das kolumbische...
lassen die kolumbische...
mittelbarer Nähe v...

Michael Tschumandrn

„Ich bin Kar...
haben...“ sagte...
oben herab...
„Quid, da ich erst...
gal, ich mache de...
wollt“

Unter den Ber...
— Jetzt komm...
nd knipste die Bl...
ah man Wozhe hal...
ntwilligen mitzufe...

Doch nach wie...
a Zimmer Gespr...
Ende und man kön...
Zureicher, die nebe...
offenherziges Gesp...
Augenbild in ihre...
Mliche einfließend...
geben hätte und mo...

Es hätte nicht...
aufgesprungen, h...
stärken Schimpfw...
nach Verzweiflung...
küst, um nie mehr...
botir er nun mal...

Doch in diesen...
die Mitte des Jim...
Gärt- in Ordnung...

„Was für ein...
er mit Kadbrud...
in einer solchen Je...
die Dinge zu betra...
ich die dreifache No...

n!
fenden Ein-

rwundet
Verammlung der
Regierungspräsident
der Basis griffen
in Paris einzu-
gab eine Antwort
wurden.

offen
Februar der dem
dem Nazi Precht

n Reisnig
wie wir bereits
einiger Arbeiter,
er verlegt wurden,
ist nicht seinen Ziel-

braunen Fanden
einen Tag länger
Schlichtung! Schlicht
front gegen Nazi-

berbote
Dressfnebelung!
Arbeiterpartei von
Berliner Polizei

Explosionsangriff
des Saargra-
de Nordbogens auf

ts, ist gestern für
worden. Das Ger-
pfer über die Ver-
llicht hat,
ndblatt wurde auf
n-Berichte über die

ugblatt der SPD
in Köln wurde
tagbeuriger Vollen

schärfsten Protest
er Presse erhoben!

ische Presse!

gliedschaft
Partei

Zirkus Krone eine
zu dieser Nacht
der 25 Jahre lang
Er war kein Feind
bei der SPD im
flehte. Er ist im
SPD-Ordnung

einer
ört

ntschloßverammlung
bede konnte er kein
seiner Regierung
die „Bierjahresplan“
ständige Souveränität
er nur die arbeitende
bekannt, die hat

a wurde auch für
Kampf gegen den

die Unterdrückung
als gelingen wird.
in den Herzen und
verzweifelt ist und
stet sich auch mit den
ausrotten.

a unvorhergesehen
bedeutenden Schaden
abgewandt wurde jedoch
ich sich auch bis
ich später heraus-
le zum Telegrafien-
den.

mord“
statten selbstschub

pfes und seines Ab-
ringen die die Arbeiter
genügend Aufmachung!

Befreit die Meerut-Gefangenen!

In London hat sich ein Internationales Komitee zur Befreiung der Meerut-Gefangenen gebildet, das folgenden Aufruf erläßt:
Am 19. März werden es vier Jahre, daß in Indien 31 Arbeiter und Intellektuelle verhaftet wurden unter der Beschuldigung der Mitgliedschaft in Gewerkschaften und kommunistischer Gesinnung. Am 18. Januar wurden 27 der Angeklagten vom Meeruter Klassengericht zu insgesamt 176 Jahren Kerker und Deportation verurteilt, einzelne darunter zu 10, 12, 15 Jahren und einige zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen.
Das Urteil hat mit Recht in der ganzen Welt Empörung und Entsetzen hervorgerufen.
Die Gewalttäter in Indien gehen in der barbarischsten Weise gegen die indische Arbeits- und Arbeiterbewegung vor. Nicht weniger als 50.000, unter ihnen viele Anhänger der Bewegung für Gewaltlosigkeit, sitzen in den Gefängnissen, darunter mehr als 400 politische Gefangene, die im Jahre 1915 in Bengalen und Punjab bei den damaligen Freiheitsbewegungen verhaftet wurden.
Arbeiter, Künstler, Wissenschaftler, Frauen und Männer in der ganzen Welt, erhebt eure Stimme und euert Protest gegen das barbarische Klassenurteil in Meerut!
Bildet überall Komitees für die Befreiung der Meerut-Gefangenen! Führt Sammlungen durch zur Organisierung der Unterstützung und Verteidigung der Meerut-Gefangenen und zur Entsendung einer europäischen Delegation nach Indien!
Versäumt keine Stunde, fordert in Versammlungen und Kundgebungen die Freilassung aller politischen Verhafteten und Gefangenen Indiens! Fordert die sofortige Freilassung der Meerut-Gefangenen!

Gewaltstreik der Regierung gegen die Soffioter Kommune

Sofia, 15. Februar. Das Soffioter Kreisgericht hat in seiner Hinrichtung entsprechend dem Antrag des politischen Staatsanwalts die am 25. September 1932 gewählte Arbeitermehrheit der Soffioter Gemeinde suspendiert. Zur Begründung wird Artikel 28 des Staatsstuhleges herangezogen, wonach „Angehöriger kommunistischer, anarchistischer und sonstiger Gewaltmethoden des öffentlich-politischen Kampfes nicht Mitglieder von öffentlichen Wahlkörpern sein dürfen“.
Die Suspendierung betrifft 15 von den 19 Vertretern des Wahlkörpers; vier Arbeitervertreter, für welche das Wahlmaterial nicht ausreichte, um auch ihnen gegenüber das Staatsstuhleges anzuwenden, wurden beibehalten, so daß der Gemeinderat aus 20 Mitgliedern statt der gesetzlich vorgeschriebenen 15 bestehen wird. Nach wenn die annullierten Arbeitermandate nicht unter die bürgerlichen Parteien verteilt werden (diese Frage ist juristisch vorläufig noch nicht entschieden), so ist die bürgerliche Gemeindegewalt — bestehend aus zwölf Mandatarien der Regierungsbündnis und vier des autonomen Sowjett — gesichert.
Die Vorgeschichte dieses unerbötigen Beschlusses ist in unserer Presse mehrfach gewürdigt worden. Bekanntlich erlangte die Arbeiterpartei Bulgariens bei den am 25. September 1932 durchgeführten Gemeindevahlen in der Hauptstadt Bulgariens trotz dem schärfsten Terrorfeldzug gegen sie die absolute Mehrheit, und Sofia wurde die erste rote Balkanmetropole. Es legten daraufhin leitend der gesamten Bourgeoisie und ihres Nachtapparates sozialistische Teilbereiche ein, um eine Annullierung des Wahlergebnisses zu zwingen.
Die Arbeiterpartei ruft zu Massenprotestaktionen und Streiks auf!

Die erste Schlacht in Leticia

Bagota (Kolumbien), 15. Februar. Der Krieg zwischen Peru und Kolumbien um das Grenzgebiet von Leticia ist nunmehr in vollem Gange. Der Hafen ist von einem kolumbianischen Kriegsschiff bombardiert worden. Das Bombardement wurde von einem peruanischen Flugzeug beantwortet, das mehrere Bomben auf das kolumbianische Kanonenboot „Cordoba“ abwarf. Angeblich sollen die kolumbianischen Truppen die Stadt Tarapaja in unmittelbarer Nähe von Leticia bereits erobert haben.

Der weiße Stein

Michael Tschumandrin Roman aus dem Russischen

„Fortsetzung“

„Ich bin Karamow, den die Futtkommetrie hieher geschickt haben...“ sagte er, sah die Frau hochstehend und etwas von oben herab. „Mit einem Wort, ich bin an diesen Freischen nicht Schuld, da ich erst drei Tagen angekommen bin, aber ganz egal, ich mache beim Sabbotnik mit. Schickt mich, wohin ihr wollt!“

Unter den Verammelten entstand Bewegung.

„Jetzt kommt's...“ dachte Andrej, zwang sich zur Ruhe und knippte die Bluse zu. Ihm schien, daß der Umschwung da sei, daß man Mühe haben würde, bei der Registrierung all der Beteiligten mitzukommen.

Doch nach wie vor rührte sich niemand vom Fleck. Nur daß in Zimmer Gespräche entstanden, als wäre die Verlammlung zu Ende und man könnte nun mal nach Bergensluft plaudern. Zwei Zureicher, die neben Optschinski saßen, begannen ein lautes und offenes Gespräch über ihre Familienverhältnisse, jeden Augenblick in ihren Reden die gemeinsten und gleichgültigsten Flüche einfließend. Als ob es hier nie eine Versammlung gegeben hätte und man nicht eine bluternste Frage besprochen hätte.

Es hätte nicht viel gefehlt und Andrej wäre wahrscheinlich aufgesprungen, hätte dieser unzuverlässigen Gesellschaft die stärksten Schimpfwörter an den Kopf geworfen und wäre, die Tür nach Bergensluft hinter sich zuschlagend, aus dem Zimmer gelaufen, um nie wieder hierher zurückzukehren — so einen Charakter hat er nun mal.

Doch in diesem Augenblick schob sich Sotow seitwärts in die Mitte des Zimmers und brachte seinen schmalen metallenen Säbel in Ordnung.

„Was für ein Schuft und Lump muß man sein...“ sagte er mit Kadbrud, mit der schweren Gürtelschnalle spielend, „um in einer solchen Zeit ruhig vor sich hinzuspucken und gleichgültig die Dinge zu betrachten. Ich gebe hiermit das Versprechen: bis ich die dreifache Norm nicht abtransportiert habe, komme ich nicht

Riesiger Bankrott in USA.

600 Banken schließen die Schalter — Entseignung tausender kleiner Sparer — Ungeheure Verschärfung der Wirtschaftskrise in USA. und Deutschland

Newsrel, 15. Februar. In den Vereinigten Staaten ist ein riesiger Bankenzusammenbruch erfolgt, der in seiner Bedeutung nur verglichen werden kann mit dem großen Börsensturz von Wallstreet im Jahre 1929, der das schmerzhafteste Symptom der damals beginnenden großen Weltwirtschaftskrise war. Sämtliche Banken im Staate Michigan, die insgesamt ein Kapital von 1,6 Milliarden Dollar besaßen — es handelt sich um etwa 600 Banken — haben ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt und die Schalter geschlossen. Der Gouverneur des Staates Michigan hat für sämtliche Banken des Landes einen einstweiligen Zahlungsaufschub verfügt, der sich auf alle Verpflichtungen der Banken bezieht.
Der Bankenzusammenbruch von Michigan hat naturgemäß in allen Teilen der Vereinigten Staaten die größte Panik hervorgerufen. Da diese Banken aufs engste verbunden sind mit der Ford-Motor-Comp., so haben diese Aktien der Ford-Werke und alle anderen Automobil-Aktien einen noch nie erlebten Sturz erfahren.
Selbstverständlich ist der große Bankenzusammenbruch im Staate Michigan nicht die Ursache, sondern das Symptom der sich, trotz aller Prophezeiungen der kapitalistischen Profiteure, aufs äußerste verschärfenden Wirtschaftskrise. Die Arbeitslosigkeit ist nach offiziellen Zahlen der bürgerlichen Statistik in den Vereinigten Staaten auf über 17 Millionen gestiegen, wobei man getrost sagen kann, daß es in Wirklichkeit über zwanzig Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten gibt. Die Kapitalisten, und an der Spitze Ford, versuchen durch eine ungeheuerliche Lohnabbau-Offensive, die auch die Ursache der letzten großen Streiks in den Ford-Werken war, ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu steigern und die Kosten der Krise reflexlos auf die Arbeiterschaft abzumwälzen. Besonders ist es

die englische Konkurrenz, die nach Verlassen des Goldstandards dem amerikanischen Kapitalismus am meisten zu schaffen macht. Deshalb fordert auch die amerikanische Regierung als Voraussetzung für einen Schuldennachlaß von England die Rückkehr zum Goldstandard. Die Wirtschaftskrise erleidet jetzt die Finanzen der amerikanischen Hochburg des Kapitalismus und das Symptom der tiefen Erschütterung des Finanzsystems ist der riesige Bankrott von Michigan.
Natürlich wirkt sich dieser Bankrott in einer weiteren Verschärfung der Krise aus, da durch ihn zahllose Kleinbürgerliche Ersparnisse vernichtet werden. Es ist bezeichnend, daß nach den vorliegenden Nachrichten Ford rechtzeitig keine Einlagen in den Banken von Michigan zurückgezogen, so daß die Leidtragenden des Bankrotts in erster Linie die kleinen Sparer sind. Und dieser Ford wird von den Nationalsozialisten als das Vorbild eines „nationalen Wirtschaftsführers“ sogar in ihrem Programm gepriesen.
Daß der Bankrott keine krisenverschärfende Wirkung nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt, ist selbstverständlich besonders Deutschland, dessen kapitalistische Wirtschaft durch das amerikanische Finanzkapital weitgehend verzerrt ist, wird die Verschärfung der Krise bereits in kurzer Zeit zu spüren bekommen. Neue, durchdringbare Angriffe auf die Lebenshaltung der wertaktiven Massen Deutschlands werden die Durchführung des weiteren Lohnabbaus, eines allgemeinen Abbaus aller schon jetzt kümmerlichen sozialen Rechte der Wertaktigen Deutschlands eingeleitet werden. Kein Wunder also, daß die Presse des amerikanischen Kapitalismus die Regierung Hitlers-Jugenberg äußerst beifällig begrüßt.

Erfolge der streitenden Eisenbahner

Großer Teil ihrer Forderungen bewilligt — Auch Militär ist machtlos — Verschärfung der revolutionären Kämpfe in ganz Rumänien

Bukarest, 15. Februar. Der mit bewaffneten Kämpfen gegen die tschechische Staatsmacht verbundene große Eisenbahnerstreik von Klausenburg hat heute eine weitere Verschärfung dadurch erfahren, daß die Regierung ein Regiment Infanterie und eine Kompanie Genarmee gegen die streikenden Arbeiter ausgesendet hat. Das Militär umginge die von den Eisenbahnerstreikenden Werkstätten und richtete die Maschinengewehre auf den Eingang der Betriebe. Die Eisenbahner verteilten jedoch ihre Stellungen nicht und der Kommandant der Klausenburger Garnison mußte einsehen, daß mit Gewalt der Betrieb nicht zu rückerobert werden konnte. Unter diesen Umständen sah sich die Eisenbahnverwaltung gezwungen, die Lohnforderung der Eisenbahner anzuerkennen. Die Forderung der Eisenbahner auf das Recht, einen Betriebsrat einzusetzen, wurde zwar abgelehnt, jedoch erklärte sich die Eisenbahnverwaltung bereit, Vertrauensleute der Eisenbahner anzuerkennen. Die fünf verhafteten kommunistischen Eisenbahner wurden freigelassen, jedoch nicht wieder eingesetzt.
Unter diesen Umständen erklärten sich die Eisenbahner bereit, den Betrieb zu räumen und marschierten im geschlossenen Zug in die Stadt. Dort schlossen sich Tausende und aber Tausende von Arbeitern, sah die Arbeiterkraft der gesamten Stadt, der Demonstration an. Die Demonstranten zogen vor die größte Lederfabrik der Stadt und forderten die Freigabe dieses Betriebes an, ebenfalls in den Streik zu treten. Der Betrieb wurde stillgelegt und die Arbeiter der Lederfabrik beteiligten sich an der Demonstration.

Die kommunistische Partei, die in Rumänien schon seit langem verboten ist und aufs blutigste verfolgt und unterdrückt wird, steht an der Spitze des gewaltigen Kampfes, der weit über den Charakter einer lokalen Streikbewegung hinausgeht und die Bedeutung einer großen revolutionären Aktion erhält, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Kämpfe von Klausenburg den Kämpfen der Arbeiter und Bauern im ganzen Land einen gewaltigen Aufschwung geben.

Arbeitslosendemonstrationen im „Dritten Reich“ Mussolinis

Italienische Grenze, 15. Februar. Der große Baumwollbetrieb „Nalseriana“ in der Provinz Bergamo, der früher über 10.000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigte, ist seit einigen Monaten geschlossen. Hunger und Elend unter der Arbeiterschaft sehr groß. Einige Tausende Hungerlose haben eine Protestdemonstration durchgeführt, wobei die Behörden erklärten, um die Unzufriedenheit der Arbeiter zu mildern, der Betrieb werde seine Tore wieder öffnen. Die Manifestanten wollten sich aber nicht mit Versprechungen begnügen und haben danach eine gewaltige Aktion vor dem Stadgebäude durchgeführt. Aus Bergamo und Mailand wurden große Polizeitruppen geschickt und mehrere Arbeiter wurden verhaftet.

„Die Mehrheit“ tief aufgeregt

„Die Mehrheit“ tief aufgeregt. „Die Sache ist in Ordnung.“
Er wollte die Versammlung rasch beenden — er konnte es nicht glauben, daß der Sabbotnik durchläuft.
Eine dumpfe Artube lief durch die Reihe der Arbeiter.
„Nach keine Dummdheiten...“ unterbrach Sotow geringfügig seinen Kameraden. „Bis zur Mehrheit ist es so weit wie bis nach Murmansk.“
„Ja, bis zur Mehrheit ist es hier so weit wie bis Murmansk“, wiederholte voll Bitterkeit Optschinski. „Ah, Kinder, Kinder! Was seid ihr doch für Lumpen, und wozu habt ihr mich in diese verfluchte Garage geleht?“
Er nahm eilig seine Papiere zusammen, steckte sie, ohne hinzusehen, in die Tasche seiner Bluse und trat, die Arbeiter laut beiseite schiebend, ins Freie. Sofort bedrängte sich das Gesicht Andrejs mit schweren Schweißtropfen, die zum Rinn herabtrannen.
Sibelfin hatte Andrej eingeholt und blickte ihm freundlich in die Augen.
„Nun, was sagst du zu den Burschen?“
„Und du?“ — fragte voller Scham, als ob er sich für ewig mit Schmach bedeckt habe, Andrej, „du kommst doch?“
„Wenn alle kommen — gewiß. Aber so — ich hab's nicht nötiger als die andern.“
Der Ausdruck seines Gesichtes deutete Andrej so eckhaft, daß er, wenn nicht seine verantwortliche Stellung gewesen wäre, diesen Sibelfin einfach niedergeschlagen hätte.
Optschinski bezwang sich und schwieg. Er fühlte, wie er am ganzen Leibe gitterte und wie seine Zähne leicht und klappernd aufeinanderstießen.
Er hörte einen wüsten Lärm aus der roten Ecke und blickte durch die Scheiben. Um den Tisch drängten sich die Arbeiter, sie unterzeichneten sich auf einem großen Blatt. Nur wenige standen an den Wänden entlang und blickten abwartend auf die andern.
Andrej war alles gleich. Er machte eine abwehrende Handbewegung, schritt die Stufen hinab und wandte sich zum See, der seitwärts und klar im gleichgültigen Licht der Polarsonne ausgebreitet lag.
Andrej schien es, als ob der Lärm aus der roten Ecke ihm einhöle, daß er immer lauter und wütender wurde, und daß es unmöglich sei, diesem Lärm zu entrinnen.
(Fortsetzung folgt)

Arbeiternot ist Bauerntod!

Wir Bauern wissen nicht aus mehr noch ein,
An Stall, Hof und Halm klebt der Pfändungsseim.
Wir brauchen dringend neues Gerät,
Maschinen, Koll, Elektrifiziert;
Ihr Arbeiter schneid' in euren Fabriken,
Doch an dem Preis muß der Bauer erstick'n!
Auf dem Land, da schulten wir zwölf Stunden und länger,
In der Stadt steht herum die Müßiggänger,
In der Stadt Arbeitslohe und Wohlfahrtsrente,
Auf dem Land Steuer und Pfändung ohne Ende...
Was will ihr von uns?
Wir, die Brot bauen, haben selbst kein Brot!
Vor untrer Tür steht der Bauerntod!
Wir Arbeiter, glaubt ihr, sind besser dran?
Jeder zweite Mann abgebaut, das schafft jetzt ein Mann;
Der Warenpreis steigt und der Profit,
Und unser Lohn steigt nach unten mit!
Millionen können ihren Hunger nicht mehr stillen,
Mitte Kinder mit Wasseruppen den Bauch sich füllen,
Mitte Kinder nach Milch die Hülle strecken,
Bei euch muß die Milch im Trug verrecken,
Ihr Bauern schüttet und könnt nichts verkaufen,
Wir Arbeiter hungern und können nichts kaufen,
Und die Frage steht so:
Millionen Arbeiter sind heut ohne Brot!
Arbeiternot ist Bauerntod!

Wer bekommt die Kredite? Die Großen im Land!
Wer bekommt die Steuerumlage? Der Fabrikant!
Wer bekommt die Steuer vom Lohn abgezweigt?
Wer wird gepfändet, verhaftet, verknadt?
Arbeiter! Wie lang wir's noch tragen müssen?
Bauer! So lang wir voneinander nichts wissen!
Bauer! So lang wir gegeneinander stehen,
Und die andern Zwietracht zwischen uns üben!
Bauer! Wollen wir's noch länger tragen?
Bauer! Du sollst in untrer Hand einkehren!
Bauer, du stirbst,
Kraucht bei uns nicht Esse und Schlott!
Arbeiternot ist Bauerntod!

Friedrich Wolf.

Wittgesuche an Hitler zwecklos

Beranlagt durch die jahrelangen Versprechungen der Nazis, haben in den letzten Wochen tausende irrationale Überträge persönliche Wittgesuche an Hitler gerichtet. In einer offiziellen Mitteilung aus der Reichsregierung wird gesagt, das es unmöglich ist, diese Schreiben zur Kenntnis Hitlers zu bringen, zu bearbeiten und zu beantworten. Die Wittgesuche werden an die "zuständigen Stellen" verwiesen.

Kun, die zuständigen Stellen sind meist die Wohlfahrtsämter, die nach zentralen Richtlinien arbeiten. Vielleicht werden zeitweilige bisseriger Kasanbänger einsehen, daß es keine persönliche Lösung ihrer Not gibt. Die Kapitalisten haben die ungeborene Not über das wertvolle Volk gebracht und nur im gemeinsamen Kampf gegen das kapitalistische System können die Notleidenden ihre Forderungen durchsetzen.

RUNDFUNK

Deutschlandfunk, 6.15 Gmnastik, Wetter, Konzert, 11.30 Sprechung für Landwirte, 12.00 Wetter, Anst. Schallplatten, 14.00, 16.30 Konzert, 17.30 Erlebnis auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz, 18.00 Hauskonzert, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20.00 Bericht aus Amerika, 20.15 Konz. und Wozig, 22.15 Wetter, Presse, Sport, 22.45 Seemeteorbericht, 23.00-24.00 Nachtmusik und Tanz.

Freitag, den 17. Februar

Mitteldeutscher Rundfunk, 6.15 Gmnastik, Frühkonzert, 12.00 Konzert, 16.30 Konzert, 18.25 Englisch, 19.00 Tanzmusik, 20.45 Brodner-Jokus, 21.50 Bericht aus Amerika, 22.05 Nachrichten, Anst. bis 24.00 Zur Unterhaltung (Schallplatten),
Hörsaal, Komintern: 20.00 Ein Abend des deutschen proletarischen Schriftstellers Huppert (deutsch), 1000 Worte russisch.

Das Verkehrslokal

aller Arbeiter, Angestellten und Beamten ist das
„Eldorado“ Dresden-Altstadt, Steinstraße

In den sonnigen Tälern Kaliforniens gedeihen die süßesten und besten Früchte!

Das beliebte, gesunde Backobst:

- Kalifornische Aprikosen Pfund 85, 75, 68
- Kalifornische Birnen, feinste Pfund 70
- Kalifornische Pfirsiche, feinste Pfund 72
- Kalifornische Pflaumen Pfund 48, 40, 33
- Kalifornische Ringäpfel Pfund 60
- Kalifornisches Mischobst, 6-Frucht Pfund 62
- Kalifornisches Mischobst, 5-Frucht Pfund 50
- Kalifornisches Mischobst, 4-Frucht Pfund 42
- Görzer Brünellen, sehr schmackhaft Pfund 82
- Bosnische Pflaumen, ohne Stein Pfund 40

Goldhirse, geschält 2 Pfund 44

. . . wie immer 6% in bar am Jahresende

GÖRLITZER

1981

Ein neues Betrugsmanöver der Nazis gegen die werttätigen Bauern

In der am 1. Februar im Sächsischen Landtag diskutierten Rechtsauswahlkommission kam der Antrag der Wirtschaftspartei, die Regierung zu ersuchen, eine Novelle zum sächsischen Jagdgesetz vorzulegen, zur Beratung.

Ohne irgend in diesem Antrag positive Vorschläge zu machen, ließ der Abgeordnete Dr. Wilhelm in seiner Begründung die Rede aus dem Saße und wendete sich sehr scharf gegen die noch jetzt bestehenden Jagdpachtverträge, wodurch die Jagdpächter an den hohen Pächten noch gebunden seien, die mit der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht mehr im Einklang gebracht werden können.

Obwohl das sächsische Jagdgesetz im § 28 schon eine Handhabe

einzelnen Verbrauchszentren oder Wirtschaftszentren nur, wenn die vom Zusammenhänge betreffenden Wirtschaftszentren es wünschen und sofern ein ausreichender Preis den Landwirten gewährleistet wird.

In den Mitteilungen der Landwirtschaftskammer für den Kreisamt Sachsen in Nr. 11/12 kam klar zum Ausdruck, was für Kräfte am Werke sind, um mit allen Mitteln den § 28 des Reichsmilchgesetzes durchzuführen und wie die Nationalsozialisten als die getreulichsten Lakaien der Großbauern und Großgrundbesitzer in ihrem Antrag die erste Möglichkeit zur Durchführung des Reichsmilchgesetzes geben.

Es wird da auf der Seite 7 folgendes geschrieben:

Schafft Munition für Liste 3!

zur radikalen Durchbrechung der Jagdpachtverträge dient. Tatsächlich liegt wie diese Herren immer sind, wenn es sich um einen Betrug handelt, so aluhten auch sie durch Verweigerung der Regierung die Jagdpachtverträge unter die Rechtschutzverordnung zu stellen. Dies bedeutet, ein Sprungschritt zu dem § 28 des Jagdgesetzes, um die Jagdpächter radikal abzubauen.

Das typische, was noch von allen Vertretern einschließlich der Regierung zum Ausdruck kam, war, daß an dem Jagdrecht nicht gerüttelt werden dürfe und daß auch die Hege und Pflege des Wildbestandes weiter gesichert werden müsse.

Die ausgesprochenen Vertreter des Landvolkes sowie die Nationalsozialisten haben aber kein Wort gegen den unermesslichen wirtschaftlichen Schaden, der gerade durch die Hege und Pflege des Wildbestandes die Wirtschaftlichkeit der Felder der werttätigen Bauern im höchsten Maße unterbindet.

Ein Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion, welcher eine radikale Umänderung des Jagdgesetzes zugunsten der werttätigen Bauern, die verpflichtet sind, sich zu Jagdgenossenschaften zusammenschließen, wurde als gleichgültig von der Beratung durch alle anderen Parteien abgelehnt.

Weiter brachten die Nationalsozialisten am 22. November 1932 in der Landwirtschaftskammer folgenden Antrag ein:

1. Die Landwirtschaftskammer spricht sich im jetzigen Augenblick gegen die Einführung des § 28 als Zwangszusammenschluß für das ganze Land aus.

2. Die Landwirtschaftskammer billigt Zusammenschlüsse nach

Bei der heutigen Versammlung sind beteiligt gewesen die Verbraucher durch Vertreter des Rates und der Stadtverordneten, sowie die Konsumgenossenschaften, die Erzeuger durch die landwirtschaftlichen Bezirksvereine, die Milchgenossenschaften, die Milchverwertungsgenossenschaften und Milchproduzentenverein Leipzig. Die heute hier anwesenden Führer aus dem Gebiet der Milchverwertung und Milchwirtschaftung erwarteten aus dem bestimmten, daß die Landwirtschaftskammer einen Beschluß herbeiführt, der die rasche Durchführung des § 28 für das Wirtschaftsgebiet Leipzig bringt. Die Landwirtschaftskammer könne es nicht verantworten, wenn durch einen gegenseitigen Beschluß die an der Milchverwertung beteiligten Kreise weiterhin geschädigt werden. Die anwesenden Mitglieder der Landwirtschaftskammer werden eindringlich ersucht, die Entschließung in der Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer zur Geltung zu bringen.

Dieser Beschluß, welcher im Bezirk Leipzig gemacht worden ist, der in der Landwirtschaftskammer angenommenen Antrag, bedeutet die Wegbereiterin stappensweise das Reichsmilchgesetz mit dem § 28 über ganz Sachsen durchzuführen, um die Bauernschaft vom geschlossenen einheitlichen Kampf abzuhalten.

Arbeitsbureau! Dies zeigt mit aller Deutlichkeit, daß gerade diejenigen Führer, den ihr euer Vertrauen geschenkt habt, durch Versprechungen sie euch bloß als Mittel zum Zweck für ihre Ziele und Vorteile benutzen wollen. Nehmt eure Geschicke selbst in die Hand! Führt euch selbst und bildet Bauernkomitees! Stellt eure Forderungen auf, die eure Existenz garantieren, diesen Kampf gemeinsam mit der Arbeiterschaft und der Erfolg wird uns sicher sein.

Neue Bewirtung!

Schumanns Gaststätte

Pa'm's'raße

Verkehrsbüro aller Arbeiter-Organisationen
Preisunterstützung - Nudeln, Nudeln, Nudeln,
verschieden - reich best.

Familie Schumann, früher Lirgen

Inserieren bringt Erfolg!

Fabrikation einer Fleisch- und Wurstwaren

Otto Heller

Dresden-Neustadt, Alt-Neustadt 10
empfehlenswert!

Hochwertige

Konserven

sind GEG-Konserven, aus Frischgemüse und frischen Früchten hergestellt

- Apfelsmus 2-Pfund-Dose 70, 1-Pfund-Dose 44
- Aprikosen 2-Pfund-Dose 1,00, 1-Pfund-Dose 54
- Erdbeeren 2-Pfund-Dose 1,20, 1-Pfund-Dose 70
- Gemischte Früchte 2-Pfund-Dose 1,35
- Heidelbeeren 2-Pfund-Dose 90, 1-Pfund-Dose 55
- Kirschen 2-Pfund-Dose 1,25, 1-Pfund-Dose 70
- Pflaumen 2-Pfund-Dose 75, 1-Pfund-Dose 47
- Schnittbohnen 2-Pfund-Dose 60 und 50
- Schnittbohnen 1-Pfund-Dose 40 und 35
- Erbisen 2-Pfund-Dose 68, 1-Pfund-Dose 45
- Karotten geschn. 2-Pfd.-Dose 45, 1-Pfd.-Dose 28
- Spinat dick eingekocht, 2-Pfd.-D. 65, 1-Pfd.-D. 35
- Tomatenmark 1/2 Dose 30
- Tomatenpüree 1-Pfund-Dose 55
- Erbisen mit Karotten 2-Pfd.-D. 75, 1-Pfd.-D. 45
- Le pzigier Allerlei mit Spargel 2-Pfd.-Dose 1,20, 90 u. 80, 1-Pfd.-Dose 70, 56 u. 48
- Haushaltmischung 2-Pfund-Dose 47

Suppenhühner

zum Kochen und zum Braten

I. Sorte **82** Pf.

In allen Fleischwaren-Verteilungsstellen vorrätig und in den Lebensmittel-Verteilungsstellen gegen Bestellung erhältlich

Abgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN

VORWÄRTS

Unsere Verteilungsstellen sind täglich bis 1/7 Uhr abends geöffnet.

Alle

Das ist das Ne
Betrieben in U b
schreiben anderen
wert gegen falschi
In Berlin und an
Reichsbannerarbeit
tionen zur Kotu
der Arbeiterquartie
und der Arbeiterbe
treter des R. de
tion und ein Funkt
ner gelobten, alle
der antisozialistis
gangen" die Rede,
fischen und Reichs
und unorganisierten
alle einzulegen

Wenn jetzt in
Normalen der a
Kaufkraft veröfentli
„Nichtangriffspakt“
demgegenüber alle
manifischen, soziald
schaftsmitglieder un
und aller Organizat
ind, zu erweitern u
Was ist

Was ist

Einheitsfront h
Die leuchtenden Bel
Vorbilder gemeinam
im Streikampf und
und Stahlfest besta
läge zwischen der t
featlichen. Aber es
gemeinsamen Kamp
gen der Arbeiter zu
Die Arbeiterschaft b

Keine Einheitsfront

gemeinsame Kamp

Kein Mitglieds

Organisationsleitung

führt der falschi

Arbeiterlotale, in j

Straße den gemein

gegen den falschi

berufe müssen über

jeder Betriebsabteil

gledsbuch lie in be

lungoveranstaltungen

Wer

Die aktiven un

Arbeitern selbst gr

proletarische Demof

Velegheitsverjam

triebsbetreter der e

lungen selbst die Ko

auschülle zur Führu

auschülle sollen die

sozialdemokratischen

Die Einberufer der t

konferenzen sollen j

und der Generalkonf

die Vorschläge der t

gründen können.

Wände sozialde

in der kämpfenden

Epigenkörperhaften

Kommt die fan

zustande, wenn d

stelle oder in de

und die geme

Saben nicht gerade

unterordnung, den

nicht auf Anweisung

haben, sondern wie e

ürgen den Kopen-Ü

Berleken

Nicht nur der k

Kapitalsozialist

führt, sondern auch

Wgt vom „Wdbitz

Ran

hin sollen die Ko

berpflichtigen:

1. Kampf gegen d

Stahlfest u.m.

2. Schuß der Arb

Arbeiterverjam

Schaffung von

trieb, an jeder

3. Führung des K

gewählten Mitgl

Alles für die antifaschistische Einheitsfront!

Von Walter Ulbricht

Das ist das Neue, Gewaltige, das die Arbeitermassen in den Betrieben in Lübeck, in Stuttgart, in Dresden und in zahlreichen anderen Orten wie ein Mann den politischen Protest gegen faschistischen Terror und Unterdrückung durchführten. In Berlin und an anderen Orten bildeten kommunistische und Reichsbannerarbeiter gemeinsame Selbstschutzzformationen zur Notwehr gegen faschistische Überfälle, zum Schutz der Arbeiterquartiere, der Arbeiterlokale, des Arbeitereigentums und der Arbeiterversammlungen. Als Genosse Piefel als Vertreter des KPD, der Führer einer Reichsbannerformation und ein Funktionär der KJZ am Grabe des Genossen Berner gelobten, alle Kräfte einzusetzen für den heftigen Kampf der antifaschistischen Einheitsfront, da war nicht von „Vorbedingungen“ die Rede, sondern ein Wille durchglühte die kommunistischen und Reichsbannerarbeiter, die Gewerkschaftsmitglieder und unorganisierten Arbeiter.

alles einzusetzen im Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit gegen den Faschismus.

Wenn jetzt in der sozialdemokratischen Presse angeführt des Formarsches der antifaschistischen Einheitsfront immer mehr Aufträge veröffentlicht werden über „Vorbedingungen“, über „Nichtangriffspakt“ und dergleichen, so werden wir Kommunisten demgegenüber alle Kräfte einsetzen, um den Angriffspakt der kommunistischen, sozialdemokratischen, Reichsbannerarbeiter, Gewerkschaftsmitglieder und unorganisierten Arbeiter und Jungarbeiter und aller Organisationen, die zum antifaschistischen Kampf bereit sind, zu erweitern und zu stärken.

Was ist Einheitsfront?

Was ist sofort zu tun?

Einheitsfront heißt gemeinsamer Kampf, Einheitsfront heißt die leuchtendsten Beispiele von Lübeck, Stuttgart usw. überall als Vorbilder gemeinsamer Aktionen der Arbeiter zu nehmen. Auch im Streikampf und bei den Massendemonstrationen in Dresden und Stuttgart bestanden nach wie vor die prinzipiellen Gegensätze zwischen der kommunistischen Politik und der sozialdemokratischen. Aber es war möglich, die Massen der Arbeiter zum gemeinsamen Kampf um die nächsten antifaschistischen Forderungen der Arbeiter zu vereinen. Das muß überall möglich sein. Die Arbeiterschaft braucht

keine Einheitsfront-Philosophie, sondern unmittelbare, gemeinsame Kampfmaßnahmen gegen den gemeinsamen Feind, gegen den Faschismus.

Kein Mitgliedsbuch oder entgegenstehende Anweisungen von Organisationsleitungen dürfen die Arbeiterschaft hindern, angesichts der faschistischen Überfälle auf die Arbeiterwohnungen, Arbeiterlokale, in jedem Betrieb, an jeder Stempelstelle, in jeder Straße den gemeinsamen Selbstschutz zu organisieren und

gegen den faschistischen Terror zu schützen. Alle bestehenden Hindernisse müssen überwunden werden, damit in jedem Betrieb, in jeder Betriebsabteilung alle Arbeiter, gleichgültig, welches Mitgliedsbuch sie in der Tasche haben, zu Belegschafts- und Arbeitsgruppenversammlungen zusammenkommen, um über die Kampfmaß-

nahmen gegen faschistischen Terror und Lohnabbau zu beraten, die Terrormaßnahmen des Gegners oder das Verbot der KPD mit dem Massenkampf zu beantworten, für den Betrieb einen Selbstschutzzschießung zu organisieren und Vertreter in die anderen Betriebe zu entsenden, damit dort dieselben Kampfmaßnahmen eingeleitet werden. Die Stunde ist viel zu ernst, als daß die Kollegen in den Betrieben etwa warten können, bis Anweisungen von den Organisationsleitungen kommen. Jetzt kommt es vielmehr auf die Kampforganisation in jedem Betrieb an und nur wenn in jedem Betrieb der Kampf gegen jeden Verrat Lohnabbau, gegen Zerstückelung der Tarifverträge, gegen Entlassungen, sowie gegen alle Angriffe auf die Arbeiterklasse geführt wird, wird die Welle des antifaschistischen Massenkampfes steigen und die Arbeiterklasse siegreich ihre Forderungen durchsetzen.

Was tun die Gewerkschaften?

Die von der Arbeiterschaft erkämpften Arbeitsbedingungen und Arbeiterrechte sollten durch die Hugenberg-Hitler-Politik unmittelbar weggenommen werden. Der faschistische Terror soll die Arbeiter einschüchtern, damit die Unternehmer um so schneller die Zerstückelung der Tarifverträge, Lohnraub und Massenentlassungen durchführen können.

Leistungslohn und Wertstarke, Beilegung der Tariflöcher mit Hilfe des Lohnrahmens durch die Arbeitsdienstpflicht, Zerstückelung der Sozialversicherung und Verschlechterungen der betrieblichen Arbeitsbedingungen, Beilegung der Rechte der Betriebsräte, um sie zu Organen der Werksgemeinschaft zu machen, das sind die Pläne der Deutschnationalen und der NSDAP. Aber die Gewerkschaftsleitungen schweigen.

Der Bundesvorstand des ADGB erklärt, daß die Verlebe der Reaktion überstanden werden müsse und daß die Gewerkschaften nicht den grundsätzlichen Kampf gegen die Hitler-Hugenberg-Regierung führen, sondern von Fall zu Fall zu den Maßnahmen der Regierung Stellung nehmen werden. Ist das nicht offene Kapitulation vor dem Faschismus?

Die faschistischen Maßnahmen gegen Sozialversicherung und Tarifverträge, wie die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht, machen es notwendig, daß die Gewerkschaftsleitungen selbst beschließen, was die Gewerkschaftsorganisationen im Kampf gegen den Faschismus tun sollen. Die Kraft der Gewerkschaft muß jetzt endlich gegen den Faschismus eingesetzt werden. Nur wenn die Gewerkschaftsorganisationen die ganze Kraft einbringen gegen den faschistischen Terror, in den Massendemonstrationen, in der Schaltung des Selbstschutzes zur Verteidigung des Arbeitereigentums, zur Verteidigung der Gewerkschaftshäuser, nur dann werden sie imstande sein, die Angriffe auf die Tariflöhne, auf die Sozialversicherung und Arbeiterrechte zurückzuschlagen. Weil aber Vesper und Hagemann glauben, durch eine Politik des „Abwartens“ Hitler und Hugenberg verjähren können zu können, deshalb ist es notwendig, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in den Gewerkschaften zu stärken, damit die Massen der Mitglieder gegen den Willen der Vesper und Hagemann die Kraft der Gewerkschaftsorganisationen im antifaschistischen Kampf einbringen.

Wir schlagen vor, daß in allen Betrieben von den Betriebsräten oder durch Vereinbarung der kommunistischen und sozialdemokratischen Funktionäre Belegschaftsversammlungen durchgeführt werden, wo zu den Aufgaben der antifaschistischen Einheitsfront Stellung genommen wird, die Wahl eines Aktionsausschusses erfolgt und die entsprechenden weiteren Maßnahmen eingeleitet werden.

Wenn die Sozialdemokratie statt eines Angriffs pakt gegen den Faschismus einen Pakt des „Nichtangriff“ oder sogenannten „Waffenstillstand“ fordert, so deshalb, weil sie die Einheitsfrontaktion nicht will. Reichswehr hat das offen in der Berliner Volkszeitung gesagt, indem er die Verleumdung ausprobiert, daß die Einheitsfrontaktion weiter getrieben werden könnte.

Hat der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsopposition keine anderen Sorgen als die Furcht, daß die Arbeiterklasse in der kämpfenden Einheitsfront „zu weit gehen“, den Faschismus zu weit zurückzuschlagen würde?

Die Sozialdemokratie fordert, daß die kommunistische Kritik an der sozialdemokratischen Politik eingestellt werde. Wenn wir das getan hätten, dann hätte nicht nur der Faschismus schon im Sommer vorigen Jahres der Arbeiterschaft noch blutigere Wunden geschlagen, sondern dann wäre Papens Lohnabbauverordnung durchgeführt worden. Weil wir die Arbeiterschaft im vorigen Jahre nach Einlegung der Papenregierung aufrufen zum Kampf gegen den faschistischen Terror, gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer, die Arbeiterlokale und Gewerkschaftshäuser gegen die faschistischen Überfälle verteidigten, weil wir im Kampfe die Einheitsfront der kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter zusammenschloß haben, deshalb konnte sich damals der faschistische Terror nicht weiter entfalten. Ohne die Kritik an der sozialdemokratischen Politik „geht ins Grüne, geht ins Rote“, wäre das unmöglich gewesen.

Oder glaubt jemand, daß die sozialdemokratischen Appelle an Hindenburg geholfen haben? Als die Papenlohnabbauverordnung verhängt wurde, war es ähnlich.

Ohne die kommunistische Kritik an der sozialdemokratischen Theorie, „daß man in der Krise nicht streiken könne“, ohne die Überwindung dieser Theorie wäre es nicht zu einem einheitlichen Streik gegen den Papenlohnabbau gekommen und ohne den gewaltigen Streik der Berliner Verkehrsarbeiter, der gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer durchgeführt wurde, wäre die Regierung Papen nicht gestürzt worden.

Ohne die Kritik an der sozialdemokratischen Tarifpolitik, an ihrer Theorie, „in der Krise könne man nicht streiken“ wäre der ADGB-Streik und damit der Sturz der Papenregierung nicht erreicht worden. Als in Dresden 9 Arbeiter erschossen wurden, und die kommunistische Partei zum Streik aufrief, da waren es die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer, die offen gegen den Streik und gegen die Teilnahme an der Begräbnisdemonstration auftraten. Sollen die Kommunisten und sollen die Arbeiter etwa auf die Verurteilung einer solchen Dickschuldpolitik verzichten und damit eine solche Kapitulationspolitik unterstützen?

Wenn Stämpfer im Vorwärts schreibt, daß eine Armee während des Kampfes sich nicht gegenseitig beschließen dürfe, so verneigt doch Stämpfer eine Kleinigkeit, nämlich, daß die Sozialdemokratie wohl gegen den Feind redet, aber nicht kämpft. In der antifaschistischen Kampffront marschieren sowohl die kommunistische Partei, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Massen der sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeiter und der Gewerkschaftsmitglieder, nicht aber die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer. Diese führen vielmehr während die kämpfende Einheitsfront gegen den Faschismus marschiert, Gasangriffe von der Flanke aus, indem sie predigen: „Abwarten“, „Belonnenheit“, „Abwartenshalten lassen“ und durch Reden über „Einheitsfront“ versuchen, die sozialdemokratischen Arbeiter von den unmittelbar gemeinsamen Kampfmaßnahmen abzuhalten.

Es ist kein Zufall, wenn die Sozialdemokratie jetzt bei den Wahlen, ebenso wie bei den Wahlen im vorigen Jahre die Einstellung des prinzipiellen Kampfes der kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiterschaft gegen die sozialdemokratische Politik fordert. Diese Forderung zeigt nur, daß die Sozialdemokratie nicht die Einheitsfront, sondern nur ein Wahlgeschäft machen will.

Sie will verhindern, daß die Arbeiterschaft abrechnet mit der sozialdemokratischen Hindenburgpolitik, die zur Hitler-Hugenberg-Papen-Regierung führte.

Vorschläge über gemeinsame Listen oder Listenverbindung bedeuten nur eine Förderung der sozialdemokratischen Hindenburgpolitik statt des Kampfes.

Der Ernst der Lage und der ungeheure faschistische Angriff gegen die Arbeiterklasse und die Massen der Werktätigen erfordern schnelles Handeln. Wir schlagen deshalb der Arbeiterschaft überall vor:

Beruft sofort gemeinsame Belegschaftsversammlungen, Arbeiterversammlungen, Erwerbslosenversammlungen und Häuserblockversammlungen ein.

Bestimmt dort selbst die notwendigen Maßnahmen des gemeinsamen Kampfes, wie sie oben angeführt sind.

Wählt Aktionsausschüsse, setzt die Kampfaktivität der Belegschaften zusammen und organisiert in einzelnen Gebieten Delegiertenkonferenzen zur gemeinsamen Beschlußfassung über die Aufgaben der antifaschistischen Einheitsfront und die Wahl von Aktionsausschüssen.

Ladet die Vertreter der KPD, SPD und des ADGB zu den Versammlungen und Konferenzen ein, damit sie ihre Vorschläge und Stellungnahme begründen.

Gewerkschaftscollegen! Beschließt in Gewerkschaftsmitgliederversammlungen, im Betrieb, in Versammlungen der Gewerkschaftsorganisationen, in den Gewerkschaftsleitungen und in den Tagungen der Ortsporträde die antifaschistischen gewerkschaftlichen Kampfaufgaben und fordert von euren Leitungen, daß sie den Organisationsapparat einsehen für die Durchsetzung der Forderungen der Gewerkschaftsmitglieder.

Doch das Banner der kämpfenden Einheitsfront! Durch kämpfende Einheitsfront zum Sieg!

Wer soll die antifaschistische Einheitsfront führen?

Die aktiven und kampfesfähigen Arbeiter, die von den Arbeitern selbst gewählt werden! Wir Kommunisten sind für die proletarische Demokratie, wir sind dafür, daß die Arbeiter in Belegschaftsversammlungen, in Delegiertenkonferenzen der Betriebskonferenzen der einzelnen Gebiete, in Erwerbslosenversammlungen selbst die Kampfmaßnahmen beschließen und sich Aktionsausschüsse zur Führung des Kampfes wählen. In diese Aktionsausschüsse sollen die aktiven und erfahrensten kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter gewählt werden. Die Einberufer der Belegschaftsversammlungen und Delegiertenkonferenzen sollen selbstverständlich die Vertreter der KPD, SPD und der Gewerkschaftsleitungen einladen, damit deren Vertreter die Vorschläge der Organisationen vor den Arbeitern selbst begründen können.

Wände sozialdemokratischen Arbeiter wollen ihre Mitarbeit in der kämpfenden Einheitsfront von den Verhandlungen der Epigentörperschaften abhängig machen...

Kommt die kämpfende Einheitsfront nicht viel eher zustande, wenn die Arbeiter im Betrieb, an der Stempelstelle oder in den Delegiertenkonferenzen selbst beraten und die gemeinsamen antifaschistischen Kampfmaßnahmen beschließen?

Dabei nicht gerade jene Stempelfälle, z. B. gegen die Papenlohnabbauverordnung, den größten Erfolg gebracht, wo die Arbeiter nicht auf Anweisungen der Gewerkschaftsleitungen gewartet haben, sondern wie ein Mann Schulter an Schulter in den Streik gegen den Papenlohnabbau getreten sind?

Beriebendes Gift in den Reihen der Arbeiter

Nicht nur der faschistische Terror und die Maßnahmen der Kapitalsozialisten sind gegen die kämpfende Arbeiterschaft gerichtet, sondern auch die verheerenden Theorien vom „Abwarten“ oder vom „Abwartenshalten lassen“ sind Gift in den Reihen der Arbeiter.

Kampfaufgaben der Einheitsfront

Wie sollen die kommunistische Partei bei der Arbeiterschaft vorgehen:

1. Kampf gegen den faschistischen Terror, wie er in Lübeck, Stuttgart usw. im vorbildlichen Weise durchgeführt wurde.
2. Schutz der Arbeiterquartiere, des Arbeitereigentums, der Arbeiterversammlungen und Arbeiterdemonstrationen durch Schaffung von Selbstschutzzformationen in jedem Betrieb, an jeder Stempelstelle, in jeder Arbeiterstraße.
3. Führung des Kampfes durch die von den Arbeitern selbst gewählten Aktionsausschüsse, in die die aktiven und er-

fahrensten kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter gewählt werden sollen.

Wenn die Sozialdemokratie gegen den Faschismus kämpfen will, warum macht sie dann keine konkreten Vorschläge? Warum gibt sie keine Anweisungen an ihre Organisationen? Die genannten Vorschläge unserer Partei entsprechen dem Interesse der gesamten Arbeiterklasse. Die Tatsache, daß in zahlreichen Betrieben Kämpfe gegen faschistischen Terror durchgeführt wurden, daß der Selbstschutz mit kommunistischen, Reichsbanner- und parteilosen Arbeitern gebildet wurde, zeigt, daß unsere Einheitsfrontvorschläge dem Willen der Arbeitermassen entsprechen.

Mazis
n
bielen nur, wenn
iststelle es wän
a Wandwirten ge
lammet für den
Ausdruck, was für
in den § 34 des
Nationalsozialisten
und Streikgrund
zur Durchführung
schieben:
3!
illigt gewesen die
der Stadioroch
reuger durch die
herzeugereteine,
Wilschprobuzenten,
Führer auf dem
haltung erwarten
immer einen Be-
des § 36 für das
politikalsammet
nen gegenteiligen
Kreife weiter
lieder der Land-
lied der Entschleu-
e zur Geltung zu
gemacht werden
ommene Antrag,
Reichsmilitär
um die Bauern-
ubhalten.
heit, daß gerade
heut hat, durch
Zweck für ihre
re Weisheit leih
ntomites! Stellt
ranieren, diesen
der Erfolg wird
e
ise
illt
4
4
0
35
5
0
7
0
5
5
3
5
3
7
4
aten
Pf.
n den
sittlich
VEREIN
S
Uhr



Folgt dem Beispiel der Rabenauer Holzarbeiter!

Streik ist die einzig richtige Antwort auf die Lohnraubangriffe der Unternehmer. Gegenangriff ist die beste Abwehr

Der einmütige Abwehrkampf der Arbeiter in der Rabenauer Stuhlindustrie gegen den neuen unverhältnismäßigen Lohnraubangriff der Unternehmer muß zu einem Kampfsignal für die gesamte sächsische Holzgewerkschaft werden. Die Kollegen in Rabenau haben mit Entschlossenheit und Begeisterung den Weg beschritten, der allein zum Siege führt. Sie geben damit allen Arbeitern ein Beispiel, wie die fortschreitenden Lohnraubmaßnahmen der Unternehmer beantwortet werden müssen.

In der sächsischen Holzindustrie besteht schon monatelang ein tarifloser Zustand, weil bei der letzten Lohnbewegung ein gefälschter Lohnabbauabschluß auf den Wunsch der Unternehmer nicht verbindlich erklärt worden ist und die Arbeiter des Holzgewerkschaftsverbandes sich mit dieser Tatsache einfach abgefunden haben, anstatt die Arbeiter in den Kampf um die Anerkennung der Forderungen der Holzarbeiter zu führen. Die tariflose Zeit wurde von den sächsischen Holzindustriellen ausgenutzt, um wiederholt einen weiteren Abbau der Stundenlöhne anzunehmen. Wohl haben sich in einzelnen Betrieben der verschiedenen Orte die Belegschaften zur Wehr gesetzt und den Streik erklärt, aber der Streik in der Rabenauer Stuhlindustrie ist dennoch die erste größere Abwehrbewegung der sächsischen Holzarbeiter. Sie erfüllt noch dadurch erhöhte Bedeutung, weil die Belegschaft des Betriebes, wo der Kampf seinen Anfang nahm, nicht nur den geplanten Lohnabbau von 71 auf 64 Pfennig und 61 Pfennig ablehnte, sondern gleichzeitig eine Lohnerhöhung auf 75 Pfennig forderte. Die Belegschaft von Gärner & Niehner ist damit zum Gegenangriff übergegangen und hat damit ihre eigene Kampfposition festgelegt.

Die Unternehmer glaubten, mit der angeordneten Ausperrung die Holzarbeiter einschüchtern und zum Nachgeben zwingen zu können. Sie haben sich dabei gründlich verrechnet. Im Gegenteil, damit wurde der Widerstandswille der gesamten Rabenauer Arbeiterklasse erst recht gesteigert und auch in solchen Betrieben, wo die Unternehmer die Ausperrung nicht durchführten, sind die Belegschaften mit in den Streik getreten. Heute ruhen in Rabenau und Oelsa die ausschlaggebenden Stuhlfabriken. Die Arbeiter haben den festen Willen, ihren Kampf mit aller Energie durchzuführen, bis ihre berechtigten Forderungen bewilligt sind. Wie in allen Streiks der vergangenen Zeit zeigt sich auch in dem Streik in der Rabenauer Stuhlindustrie die alte Solidarität der Gewerkschaften, deren ganze Sympathien bei den streikenden Kollegen sind.

Die Führer des Holzarbeiterverbandes haben wohl oder übel den Streik anerkennen müssen. Die Streikenden dürfen sich aber

keinen Augenblick darüber im unklaren sein, daß die Führer nur auf den Zeitpunkt warten, wo sie die Möglichkeit haben, den Kampf als beendet zu erklären und die Arbeiter um den Erfolg ihres Streiks zu bringen. Wir erinnern nur daran, daß erst im Januar dieses Jahres

der Gauleiter des Deutschen Holzarbeiterverbandes der streikenden Belegschaft des Betriebes Richard Bieber in Geringswalde empfohlen hat, sich mit einem Stundenlohn von 66 Pfennig pro Stunde zufriedenzugeben.

Die veräufelnde Haltung der Verbandsführer, die von dem sozialdemokratischen Betriebsrat unterstützt wurde, hätte zur Folge, daß sich einige Streikbrecher fanden, die sich unter Verletzung in den Betrieb dringen ließen.

Was diesem Grunde müht ihr Rabenauer Holzarbeiter die größte Wachsamkeit an den Tag legen und eure geschlossene Kampffront durch kein Vordringen der Gewerkschaftsführer zerbrechen lassen. Die Pläne der Unternehmer, die jetzt glauben, unter der Hilfeleistung der Arbeiterklasse neuen Lohnraub auszuüben zu können, müssen zu scheitern werden, wenn ihr einheitlich und geschlossen bis zum vollen Sieg kämpft!

Betriebsräte und Kandidaten!

Freitag, den 17. Februar, 20 Uhr, im RGO-Büro, Steinstraße 15, 2. Etage.

Betriebsräte-Vollversammlung!

Tagesordnung: Die Bedeutung der Betriebsräte - Wie schaffen wir rote Einheitslisten?

Alle Kandidaten u. roten Betriebsräte müssen erscheinen.

RGO, Ortskomitee Dresden, Betriebsräteauschuss.

Die Streiffront in Koffix ist unerschütterlich

Streikbruch der Reformisten abgewehrt. Ueber 1 Million Streikunterstützung ausbezahlt. Bergarbeiter, übt Solidarität!

Vom Sekretariat des Internationalen Komitees der Bergarbeiter wird uns geschrieben:

Die am Anfang dieses Monats geführten Verhandlungen zwischen den Grubenherren, reformistischen Bürokratie und der von den Streikenden gewählten Streikleitung zur Beilegung des Streiks der Koffix Bergarbeiter waren vergeblich, weil die Grubenherren und reformistischen Führer auf einem Abbau der Löhne bestanden.

Die Streikleitung und die streikenden Bergarbeiter aber einmütig jeden Lohnabbau ablehnten.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen versuchten die Grubenherren und reformistischen Bergarbeiterführer durch Organisation des Streikbruchs die Streiffront zu brechen.

Die sozialdemokratischen Funktionäre sammelten Streikbrechertruppen,

um mit deren Hilfe die Arbeitsaufnahme zu erzwingen. Aber nur in einem Fall gelang es ihnen, etwa 100 Streikbrecher nach der Grube „Kuffa“ zu bringen. Die Grubenbesitzer zusammen mit der Gendarmerie haben die Autobusbesitzer aus dem ganzen Streikgebiet zusammengerufen und von ihnen verlangt, daß sie ihre Autobusse zum Transport der Streikbrecher zur Verfügung stellen sollten. Diese haben es abgelehnt, da die Autobusbesitzer erklärt haben, unter keinen Umständen Streikbrecher zu transportieren.

Die Streikbruchversuche haben in die große Masse der Streikenden eine neue Welle der Empörung getragen. In gewaltigen Märschdemonstrationen wurden die Streikbruchversuche zurückgeschlagen, so daß auch die Streikbrechertruppen der Grube „Kuffa“ am weiteren Streikbruch verhindert wurden. Der Streik steht jetzt in der 15. Woche fester als je zuvor. Die Führung ist fest in den Händen der Streikleitung und des Industrieverbandes der Bergarbeiter.

Der rote Verband im Bunde mit den roten Gewerkschaften der Tschechoslowakei hat bis jetzt zur Unterstützung der Streikenden bereits 1 Million Kronen als Streikunterstützung wurden bis jetzt an die Streikenden und ihre Familien ausbezahlt. Daneben werden große Teile der kämpfenden Bevölkerung aus den Reihen der Streikleitung versorgt und mit Lebensmitteln versorgt. Die Absichten der Grubenherren, den Streik durch Hunger zu brechen, sind an der Solidarität der tschechischen Arbeiter gescheitert. Aber eine große Schwäche setzen die Bergarbeiter in revolutionären Organisationen in anderen Ländern. In Frankreich, in Deutschland, Belgien, Holland, hier haben die Bergarbeiter bis jetzt noch nicht nennenswerte Beiträge zur Unterstützung der Koffixer Streikenden aufzubringen vermocht.

Das internationale Komitee der Bergarbeiter appelliert deshalb nochmals an alle Bergarbeiter u. ihre Organisationen besonders in den genannten Ländern mit allen zur Verfügung stehenden Kräften den streikenden Koffixer Kameraden zu helfen.

und sofort Geldmittel zur Unterstützung der Streikenden zu sammeln und zu überweisen. Den Grubenmagnaten in Koffix darf es nicht gelingen, die heldenhaften Kämpfer durch Hunger zur Arbeit zu zwingen.

Lohnabbau

In der bairischen Tonindustrie haben Gewerkschaftsführer und Unternehmer bei dem jetzt geführten Lohnverhandlungen vereinbart, daß eine sogenannte „neutrale“ Schlichtungsstelle eine bindende Entscheidung fällen soll. Natürlich haben die staatlichen Schlichter einen neuen Lohnabbau diktiert. Es betragen die Spitzenstundenlöhne in der Ortsklasse 1: 56 Pfennig (bisher 64 Pf.), Ortsklasse 2: 53 Pf., Ortsklasse 3: 50 Pf., Ortsklasse 4: 48 Pf., Ortsklasse 5: 46 Pf., Ortsklasse 6: 44 Pf.

Der von Eugenberger ins Amt berufene Staatssekretär Dr. Bang stellt am vergangenen Freitag vor dem deutschen Reichstag ein Wirtschaftsprogramm des Kabinetts Hitler-Eugenberger darlegte.

Bang lehnte alle Experimente ab. Eine scharfe Abgabe an die verworrenen nationalsozialistischen Wirtschafts-„Theoretiker“ und ein klares Bekenntnis zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Ausbeuterregimes! Weiter wandte sich Bang gegen die trotz aller Regierungserklärungen weiter fortwährende Gerüchte, daß die Regierung Eingriffe zwecks Inflation abgelehnt habe und erklärte sehr scharf:

„Wir werden uns weder an Schuldnein, noch an Gläubigern vergehen.“

Die „Berechnung der Finanzwirtschaft“ ist also vorläufig offiziell begraben, eine Illusion ist damit zerfallen.

Bang wandte sich weiter gegen alle Gerüchte von Inflation oder auch nur Umwälzung der Währung. Bekanntlich hatte die Hitlerpartei in ihrem „Wirtschaftlichen Sofortprogramm“ die Aufgabe des Goldstandards und die Schaffung einer neuen Währung proklamiert. Mit Bangs Erklärung ist auch dieser Teil des Naziprogramms zerfallen.

Die wichtigsten Erklärungen des Staatssekretärs Bang betreffen die Frage der „Verkaufspolitik“, wie sie das Naziprogramm enthält. Bang erklärte ganz eindeutig: keinerlei Verstaatlichung, weder der Großbanken, noch der Trusts oder

44 Pf., Ortsklasse 4: 44 Pf. Der Winterlohn 1933/34 kann grundsätzlich von allen Mitgliedern des Bayerischen Tonindustrieverbandes in Höhe eines Abschlags von 10 Prozent von den Normallöhnen ihrer Ortsklasse beantragt werden, sobald die Maschinen und Oelen ruhen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Inanspruchnahme der Winterlöhne zum Zeitpunkt ihrer Einführung dem Bayerischen Tonindustrieverband abgemeldet wird und daß diese Anzeige mit der Versicherung verbunden ist, daß die Tariflöhne im Jahre 1933 ordnungsgemäß bezahlt wurden.

Diese Fall eines neuen einschneidenden Lohnabbaues legt, was der gesamten Arbeiterklasse droht. In allen Betrieben muß daher die Einheitsfront geschlossen werden und auf dieser Grundlage gilt es, entschlossene Kollegen als Betriebsräte zu wählen.

Ueberstunden bei Voigtländer & Sohn

(Arbeiterkorrespondenz)

In dem Betrieb Voigtländer und Sohn AG in Dresden, Blumenstraße 80, herrschen unbeschreibliche Zustände. Die Belegschaft zählt 180 Kollegen und Kolleginnen. Etwa 80 Prozent der Belegschaft sind Arbeiterinnen. Die offizielle Arbeitszeit beträgt 12 1/2 Stunden in der Woche. Die Arbeiter werden durchgehend in zwei Schichten von 7 bis 19 Uhr und von 19 Uhr bis 7 Uhr.

In der Anlaufschicht arbeiten Frauen oft von früh 7 Uhr bis nachts 1 Uhr. Auch in der Gleicher kommt es vor, daß einzelne Arbeiter nachts ein oder zwei Stunden auf Tische oder Bänke in der Garderobe zum Schlafen legen und dann weiterarbeiten.

Im Schichtdienst treibt es der Belegschaftsleiter. Er ist sogar schon mit der Autodrohkraft nach Hause gefahren, um sich etwas zu holen und gleich wieder weiter zu arbeiten. So kommt es in dem Betrieb vor, daß ein einzelner Arbeiter mehr Ueberstunden in der Woche leistet, als reguläre Arbeitsstunden.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter werden von dem Betriebsleiter fast täglich ausgebeutet. Sie sollen ihm nur sagen, wenn sie keine Ueberstunden machen wollen. Diese verabschiedete Drohung veranlaßt die Arbeiter zu dieser ungeheuerlichen Ueberstundenleistung.

Auch die sanitären Einrichtungen des Betriebes sind mangelhaft. Es ist wohl ein Verbandslokal da, aber kein Raum für Verletzte und Kranke. Als vor kurzem eine Arbeiterin krank wurde, legte man sie einfach auf einen Tisch in der Garderobe und deckte sie mit einem Mantel zu. In der Garderobe ist nicht genügend Platz und viele Kollegen müssen deshalb ihre Kleider in den Arbeiterzimmern aufhängen.

Wichtig des oppositionellen Betriebsrates ist es, die Belegschaft nun endlich zum Kampf gegen diese unbeschreiblichen Zustände zu mobilisieren. Es muß sofort eine Belegschaftsversammlung stattfinden, in der zu den Verhältnissen Stellung genommen und beschlossen wird, daß keine Ueberstunden mehr geleistet werden. Das sind die Arbeiterinnen nicht nur ihrer eigenen Gesundheit schuldig, sondern auch ihren Kolleginnen, die erwerbslos auf der Straße liegen.

Frage deinen SPD-Kollegen!

Das Mitglied des Bundesvorstandes des ADGB Kiepert erklärte am 12. Februar auf einer öffentlichen Reichstagskammer nach dem Bericht der sozialdemokratischen „Volkstimme“, Frankfurt a. M., vom 12. Februar 1933:

„Selbst der Wohlfahrtsverbände in Deutschland lebt immer noch besser, als der russische Qualitätsarbeiter.“

Frage deinen SPD-Kollegen, ob er nicht auch der Meinung ist, daß durch Verbreitung solcher Behauptungen gegen die Sowjetunion nur dem Faschismus genützt wird? Gerade die wahren Berichte der SPD-Presse über die Sowjetunion haben dem Faschismus geholfen, Einfluß bei falsch unterrichteten Arbeitern zu gewinnen. Arbeitet dieser Sache entgegen! Verbreitet von Mund zu Mund die Wahrheit über die Sowjetunion!

Das trustkapitalistische Programm der Hitler-Regierung

Warenhändler noch sonstige Betriebe, sondern es gelte vielmehr, die vorhandenen Staats- und öffentlichen Betriebe wieder zu privatisieren. Das ist das alte Programm des deutschen Trustkapitals.

Von ganz besonderer Wichtigkeit für die Arbeiterklasse sind die Erklärungen Bangs zur Lohnfrage. Hierzu führte er aus, daß „politische Lohnbildung“ eine „Sünde wider den heiligen Geist der Wirtschaft“, d. h. des Kapitalismus sei, und daß die Parole heißen müsse: „Leistungspreis und Leistungslohn“. Das ist eine

Kriegserklärung an die breiten Arbeitermassen.

denn sie bedeutet praktisch nichts anderes als die Zerstückelung der Tarifverträge. Sowohl der Minister Eugenberger wie auch der Staatssekretär Bang sind dafür bekannt, daß sie von jetzt für die Zerstückelung der kollektiven Lohnverträge eingetreten sind. Darum müssen die Erklärungen, die Bang am Freitag abgab, als programmatische Stellungnahme des Kabinetts betrachtet werden.

Bisher haben die ADGB-Führer den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitermassen immer wieder eingeredet, sie sollten so abwarten, was die Regierung unternehmen werde und sich nicht an den kommunistischen Aktionen beteiligen. Aber die Erklärungen des Staatssekretärs Bang sind für die Arbeitermassen ein Alarmzeichen, das sie zu sofortigem Kampfe ruff.

Es muß jedem freigewerkschaftlichen Kollegen klar sein, daß es heute noch viel leichter für die Arbeiterklasse ist, den reaktionären Werten des Trustkapitals entgegenzutreten, als es in den nächsten Wochen sein wird. Wenn sich jetzt die Arbeitermassen ohne Unterbruch der Organisation in den Betrieben zur einheitlichen Kampffront zusammenschließen und den Kampf für ihre Lebensinteressen aufnehmen, so können sie dadurch die Pläne des Trustkapitals in keine Erfüllung und darüber hinaus die Kraft gewinnen zum weiteren Vormarsch gegen die imperialistische Diktatur des Trustkapitals.

Kollegen in den freien und geistlichen Gewerkschaften, ihr seid die drohenden Gefahren! Ihr müßt, der Feind jaget nicht, zaudert auch ihr nicht länger, sondern schließt euch mit uns zusammen zu einheitlicher Kampffront! Gegen das imperialistische Programm der Hitlerregierung die geschlossene Kampfront der Arbeiterklasse!

Rückgängigmachung der Ausschlüsse!

Tausende von antifaschistischen Arbeitern sind wegen ihrer politischen Überzeugung aus den ADGB-Gewerkschaften ausgeschlossen.

Aber alles, was die oppositionellen Kollegen als Folgen der reformistischen Politik voraus sagten, ist eingetroffen. Die oppositionellen Kollegen haben immer die richtigen Vorschläge gemacht.

Heute noch weigern sich die Gewerkschaftsinstanzen, die Mitgliedschaft der ausgeschlossenen Antifaschisten wiederherzustellen. Arbeiter, die ihr die antifaschistische Einheitsfront wollen, setzt die Rückgängigmachung dieser Ausschlüsse durch.

Fordert es in allen Gewerkschaften!

Wir berichte... die Kommunistische... en die Dresdner ar... Partei und ihrer...

Die erste Sitzung... und Verle... teilung der Drogen... werden sollte, muß... hatten schon bei der... faktische Erklärung... von „keuflischer Erneue... Verdrängung der neu... der Konstituierung... her war es üblich, d... Verwaltungen einricht... Zwar sind diese Red... hin waren noch ein... tungen unbesoldete... jetzt aufs Ganze! S... ordnungspunkt frech... Sozialdemokraten b... Ausschüsse.

Die Kommunisti... gegen die Behändl... Herr Kili, der der... selbst einmal besold... berung überhaupt...

Hier wird das... Kili, Finsterbusch... Sie waren es, die... meißter in Dresden... seit die Zustimmung... Formel, daß Herr... demokratischen Rech...

Herr Kili zeigt... Wirklichkeit ist. Er... lang, sondern will... treuen Vorstoß ver... klar, weshalb der... vom 17. 1. besonde...

„Oberbürger... einer Rede, die e... können.“

Und auf einer and...

„Der Herr D... teils lange Rede... hält eine Mißpre... nicht hätte zu sch...

So kehrt der S... die SPD durch Miß...

Herr Tapan h... während seiner fr... Tapan mit Herrn... die Naturbelug... Hitter vorfichtiger... Jahre an. Desse... len wie auch Kap... lung bereits ger... Dresdner Arbeit... nicht genug zum... stand ihm darin... umgestellt hat, bei... die Berichte. Na... Erwerbslosigkeit i... Ein tolles Stück i...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

„Die Entwur... richtigkeit keine... der Arbeitslosen... bleiben. Sallos... langsame Aufw... auch weiterhin... wankt nicht geh... lufenden in de... Bestecke des N... Zahl für die ge... rund 2400 betru... Nachdem das... getreten sein soll... „In der A... Kellerei, teilw... turanserkerf... was sich in vor... Hilfsstellen für... Die Grippe... kapitalistisch! Au... den Bevölkerung... fischen Diktatur...

Faschistischer Vorstoß im Dresdner Rat

Freche Naziprobationen in der ersten Stadtratsitzung. Der von der SPD gewählte Oberbürgermeister Dr. Kütz begünstigt die Vorstöße. SPD-Arbeiter, macht Schluß. Kämpft mit der SPD in roter Einheitsfront gegen faschistische Diktatur!

Wir berichteten bereits gestern über den Vorstoß der Nazis im Dresdner Stadtrat. Dieser freche Angriff ist der Versuch, die Kommunistische Partei in dem reaktionären Dresdner Stadtrat auszuschalten. Sie bedeutet eine einzige Herausforderung an die Dresdner arbeitende Bevölkerung. Jetzt heißt es alle Kräfte mobil gemacht zur Verteidigung der Kommunistischen Partei und ihrer Vertretungen.

Die erste Sitzung des Dresdner Stadtrates, in der die Einweisung und Verteilung sowie die Konstituierung und Verteilung der Deputierten und Besetzung der Ausschüsse durchgeführt werden sollte, mußte vorzeitig abgebrochen werden. Die Nazis hatten schon bei der Behandlung des ersten Punktes eine provokatorische Erklärung abgegeben, in der alle möglichen Parolen von „deutscher Erneuerung“ usw. enthalten waren. Nachdem die Verteilung der neu eingetretenen Mitglieder erfolgt war, sollte die Konstituierung und Verteilung der Deputierten erfolgen. Bis hier war es üblich, daß auch die unbesetzten Stadträte einzelne Verwaltungseinrichtungen zur Verwaltung zugewiesen erhielten. Jetzt sind diese Rechte außerordentlich hart abgebaut — immerhin waren noch eine Reihe unbedeutender Verwaltungseinrichtungen unbesetzten Stadträten unterstellt. Die Nazis gehen jetzt aufs Ganze! Sie forderten bei Eintritt in diesen Tagesordnungspunkt frech die Ausschaltung aller Kommunisten und Sozialdemokraten bei der Besetzung dieser Deputierten und der Ausschüsse.

Die kommunistische Fraktion wandte sich mit aller Schärfe gegen die Behandlung dieser Forderung. Bescheidend ist, daß Herr Kütz, der derzeitige „Republikaner“ — wie er sich selbst selbst einmal bezeichnete — als Hüter der Verfassung diese Forderung überhaupt zum Gegenstand der Verhandlung machte.

Hier wird das zielstrebige Vorgehen der SPD-Führer am Kütz, Finsterlin, Böllig, Franke in vollem Umfange sichtbar. Sie waren es, die die Wahl des Herrn Kütz zum Oberbürgermeister in Dresden durchführten. Herr Kütz begründete seinerzeit die Zustimmung der SPD zu dieser Wahl mit der schamlosen Formel, daß Herr Kütz der „beste Garant für die Wahrung der demokratischen Rechte in Dresden“ sei.

Herr Kütz zeigt diesen Zuhörern des Faschismus, was er in Wirklichkeit ist. Er stellte diesen Punkt nicht nur zur Verhandlung, sondern er ließ auch im Kleinsten Ausschuss weiter über diesen frechen Vorstoß verhandeln lassen. Jetzt wird jedem Werttätigen klar, weshalb der Freiheitskampf Herrn Kütz in seiner Nummer vom 17. 1. besonders lobbedulde. Damals schrieb er wörtlich:

„Oberbürgermeister Dr. Kütz eröffnete die Sitzung mit einer Rede, die ein Nationalsozialist nicht besser hätte halten können.“

Und auf einer anderen Seite schrieb er damals:

„Der Herr Ober, reichlich bekannt durch viele, teils schöne, teils lange Reden in dem einseitig demokratischen Sinn, hält eine Ansprache, deren Inhalt sich ein Nationalsozialist nicht hätte zu schämen brauchen.“

So steht der Schuß der Verfassung, als deren besten Hüter die SPD durch Kütz Herrn Kütz bei der Wahl zum Oberbürger-

meister den SPD-Arbeitern anpreist, in Wirklichkeit aus. Herr Kütz hat sich nicht im mindesten gewandelt. Er war das, als was er heute von den Nazis gepriesen wird, schon als Finanzdeputierter der Stadt Dresden, er war es als Bürgerblockminister für Schand und Schmutz, und er war es bei der Wahl durch die Sozialdemokraten genau so wie heute.

Die Sitzung des Stadtrates ist aufgelassen. Herr Kütz lehnte die kommunistische Forderung auf sofortige Abstimmung über den Naziantrag ab. Er will für die Nazis Zeit gewinnen. Hinter verschlossenen Türen will er sich mit den braunen Kapitalisten und den reaktionären Mitgliedern des besetzten Rates über die Ausschaltung der Kommunisten einig werden. Die Sozialdemokraten, deren Vertreter teilweise schweigend den

Vorstoß hinnahmen, teilweise nur ein klägliches Lamento darüber losließen, daß von den Nazis ihre „deutsche Gesinnung“ angegriffen wurde, werden sich mit den Vorstößen des Herrn Kütz dann später abfinden.

Alarm! Sozialdemokratische Arbeiter, an diesem Beispiel erkennt ihr am besten die Rolle eurer Führer. Das ist derselbe Kütz, mit dessen Partei eure Führer ein Wahlbündnis für die Reichstagswahl abgeschlossen haben. Dieser Weg führt geradezu zum Faschismus! So sind eure Führer die Steigbügelhalter des faschistischen Diktators. Herr Kütz zog bloß vorzeitig die Konsequenzen aus dieser Politik. Wollt ihr, sozialdemokratische Arbeiter, Schluß mit der faschistischen Diktatur und kapitalistischen Verflawung, dann gibt es nur einen Weg — das ist der Weg der roten Einheitsfront mit den Kommunisten! Reicht euch ein in diese rote Klassenfront und zeigt damit, daß ihr mit uns gemeinsam den Faschismus schlagen wollt.

Von der KPD im Dresdner Rathaus

Auflösung des Dresdner Rats gefordert

Wann kommt das Disziplinarverfahren gegen Dr. Kütz. Werttätige Dresdens, verteidigt die Kommunistische Partei

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion nahm sofort Stellung gegen den unerhörten Vorstoß der Nazis im Dresdner Rat. Der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Kütz begünstigt den Antrag der braunen Kapitalisten. Er läßt darüber im Kleinsten Ausschuss verhandeln. Die SPD hat sofort folgenden Antrag gestellt:

„Kollegium wolle beschließen:

1. Der Rat als Körperschaft ist aufgelöst;
2. gegen Oberbürgermeister Dr. Kütz das Disziplinarverfahren zu beantragen.“

Die Werttätigen dürfen sich aber nicht auf die parlamentarische Erlebigung des Antrages verlassen. Sie müssen vielmehr diese Forderungen zu ihren eigenen Forderungen machen und dafür kämpfen. Sie müssen erkennen, daß der freche Nazivorstoß sich gegen ihre Interessen richtet. Die arbeitende Bevölkerung Dresdens soll durch die Naziforderung um ihre Interessenvertretung im Dresdner Rat gebracht werden.

Die braunen Kapitalisten wollen mit den reaktionären besetzten Mitgliedern des Rates in Zukunft unter sich sein.

Sie glauben dann um so besser die Erwerbslosenforderungen sowie die Forderungen der Kleinrentner, der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten abzurufen zu können. Die Nazis, die jetzt schon im Dresdner Stadtverordnetenkollegium

die Entwürfe der Ratsbeschlüsse mit der schamlosen Begründung, die Herr Kütz bisher bei allen solchen Forderungen gegeben hat — daß die Stadt Dresden kein Geld habe — ablehnten, wollen den Hungerkurs gegen die Werttätigen im Interesse ihrer Geldgeber noch verschärfen. Dazu soll die einzige antifaschistische Partei, die Vertreterin aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, die sich rücksichtslos für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung einsetzt, mundtot gemacht und ausgeschaltet werden.

Dieser Vorstoß muß von allen Werttätigen Dresdens in einheitlicher geschlossener Front beantwortet werden. Schafft die Voraussetzung für den Sieg des Proletariats gegen Faschismus! Verteidigt eure Lebensinteressen, verteidigt die kommunistische Partei!

Im Zeichen des Thälmann-Aufgebotes

Welcher die Ortsgruppe Mittelsee sehr erfreuliche Resultate der gehaltenen Aufgaben.

In einer Woche aktiver Arbeit wurde ein Referat für die Arbeiterstimme, ein Referat für die MZ, ein Referat für das Thälmann-Broschüre gewonnen. Außerdem wurden 82 Mark für die AG gesammelt und an einem Tage 100 Arbeiterstimmen umgelegt.

Ortsgruppen, nachmachen!

Berufsberatung bestimmt:

Fleischerlehrling muß konfirmiert sein

Jetzt ist die Zeit der Anmeldung von Lehrlingen, die zu Ostern in Arbeit gehen wollen. Abgesehen davon, daß viele Schulentlassene absolut keine Lehrstelle bekommen, geht die Institution der Berufsberatung dazu über neue reaktionäre Maßnahmen durchzuführen. Als Fleischerlehrlinge werden nur solche Schulentlassene angenommen, die konfirmiert wurden. Als auch hier sind die Dunkelmänner am Werk. Die Eltern der Schulentlassenen und die Schulentlassenen selbst müssen gegen solche faschistische Maßnahmen unermüdet den Kampf aufnehmen.

Stimmfarteien einsehen!

Die Stimmfarteien der Stadt Dresden und des selbständigen Gutsbezirks Albertstadt für die am 5. März stattfindende Reichstagswahl liegen vom 18. bis mit 28. Februar, werktags von 12 bis 20 Uhr, Sonntags von 10 bis 15 Uhr, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Berlegt sind die bisherigen Ausgelegten Klosterfeldplatz 4 nach der Schankwirtschaft „Edelweiß“, Finkenlangstraße 35, und Rübener Str. 121 nach der 34. Volksschule, Goltzhauser Str. 35. Für den Gutsbezirk Albertstadt liegt die Kartei aus wie bisher im Geschäftszimmer der Gutsbezirksverwaltung, Königsbrücker Straße 123, Weg.

Da nur derjenige wählen kann, der in der Stimmfartei eingetragen ist, empfiehlt es sich, die Kartei einzusehen. Einsprüche gegen die Stimmfarteien können bis mit 28. Februar schriftlich oder mündlich an den Auslegestellen unter Vorlegung des Einwohnermeldebuchs angebracht werden. Soweit Einsprüche nicht sofort für begründet zu erachten sind, werden sie spätestens bis zum 3. März erledigt.

Ueberraschung

Am Dienstag gegen 22.30 Uhr wurde auf der Wallerstraße eine Klavierlehrerin von einem bisher Unbekannten niedergeschlagen und ihrer Handtasche mit etwa 10 Mark Inhalt beraubt. Die Tasche wurde kurze Zeit später auf der Pulsnitzer Straße leer aufgefunden.

Weiter wurde am 7. Februar gegen 22.45 Uhr auf dem Verbindungsweg zwischen Marienberger und Schulze-Dehlich-Straße eine Optikerbedientin überfallen. Der Täter versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Die Ueberraschene setzte sich aber energisch zur Wehr und schlug dem Täter mit einem Schlüssel ins Gesicht, so daß er ohne Beute die Flucht ergriff.

Die Grippe furbelt an!

Herr Papen hatte ein sogenanntes Ankurbelungsprogramm während seiner früheren Tätigkeit verfaßt. Heute hat Herr Papen mit Herrn Hitler in einer Regierung. Sollte damals die Ankurbelung sofort in Gang gebracht werden, so ist Herr Hitler vorsichtiger und kündigt sie erst für die nächsten vier Jahre an. Dessen ungeachtet aber haben sowohl amtliche Stellen wie auch Kapitalisten in der Vergangenheit die Ankurbelung bereits gepriesen. Am tollsten waren die Berichte des Dresdner Arbeitsamtes. Der SPD-Direktor Freitag konnte sich nicht genug im Lob auf die Ankurbelung. Herr Reichmann fand ihm darin in nichts nach. Seitdem Hitler auf vier Jahre umgestellt hat, stellen auch sie sich um. Das zeigen wenigstens die Berichte. Nach dem neuesten Ausweis ist im Januar die Erwerbslosigkeit in Dresden um rund 2400 auf 114 788 gestiegen. Ein tolles Stück ist der Begleitbericht zu diesen Zahlen:

„Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage hat in der Berichtzeit keine Ueberraschungen gebracht, sondern die Kurve der Arbeitslosen hat, wie erwartet, leicht ansteigend geblieben. Saisonmäßige Ursachen waren der Grund für diese langsame Aufwärtsbewegung. Erfreulich ist aber doch, daß auch weiterhin gegenüber dem Vorjahr der Aufstieg langsamer voranschreitet. So war im Jahre 1932 die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 1. um rund 3200 im Bezirke des Arbeitsamtes Dresden gestiegen, während die Zahl für die gleiche Zeit in diesem Jahre ein Viertel weniger rund 2400 betrug.“

Nachdem dann gezeigt wird, was eine kleine Besserung eingetreten sein soll, heißt es wörtlich:

„In der Krankenpflegeabteilung zeigt sich gleichfalls eine Besserung, teilweise durch die Grippe bedingt. . . Die Inventuranerläufe haben nicht den erwarteten Erfolg gezeigt, was sich in vorzeitiger Rückkehr von Arbeitslosen aus Kurheilanstalten für Inventuranerläufe bemerkbar machte.“

Die Grippe als Mittel zur Ankurbelung — das ist echt kapitalistisch! Auf dem Elend der Millionenmassen der arbeitenden Bevölkerung verläßt der Kapitalismus mit Hilfe der faschistischen Diktatur seine Herrschaft zu retten. Dagegen gibt es nur

eins, das ist der Zusammenstoß in roter Einheitsfront um den Kampf für den Sieg des Sozialismus. Semjestrland zeigt, was mit Unterstützung der Arbeiterklasse im Sozialismus an Aufbau geleistet werden kann. Dort verläßt die Bevölkerung der Erwerbslosigkeit — in Deutschland festgesetzte Steigerung des Elends. Wem kann die Wahl hier schwer fallen?

Einheitsfront gegen faschistische Diktatur

Der Faschismus köhrt auf der ganzen Front vor! Wühne werden abgebaut — das Tarifrecht ist bedroht — den Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfängern droht neuer Niedbau — neue Fälle verteuern die Lebensmittel — die braunen faschistischen Horden mordeten Arbeiter und zerstören Arbeiterorganisationen

Sozialdemokratische, Christliche, kommunistische und parteilose Arbeiter,

bildet Einheitsausschüsse

in Betrieben, auf Stempelstellen! Organisiert Massenstreik in den Betrieben, auf den Stempelstellen und in den Wohngebieten

Entfaltet die proletarische Massenfront die den Faschismus niederringt und die Werttätigen zum Sozialismus führt!



Viele Gründe

gibt es, die zum Rauchen veranlassen. Aber zum Rauchen von Bulgaria Sport gibt es nur einen: Die Spezialität unserer Marken, die bulgarischen Edel-Tabake.

BULGARIA SPORT 3 1/3 Pfg.

RUND UM DEN ERDBALL

Zehn Bergleute verschüttet

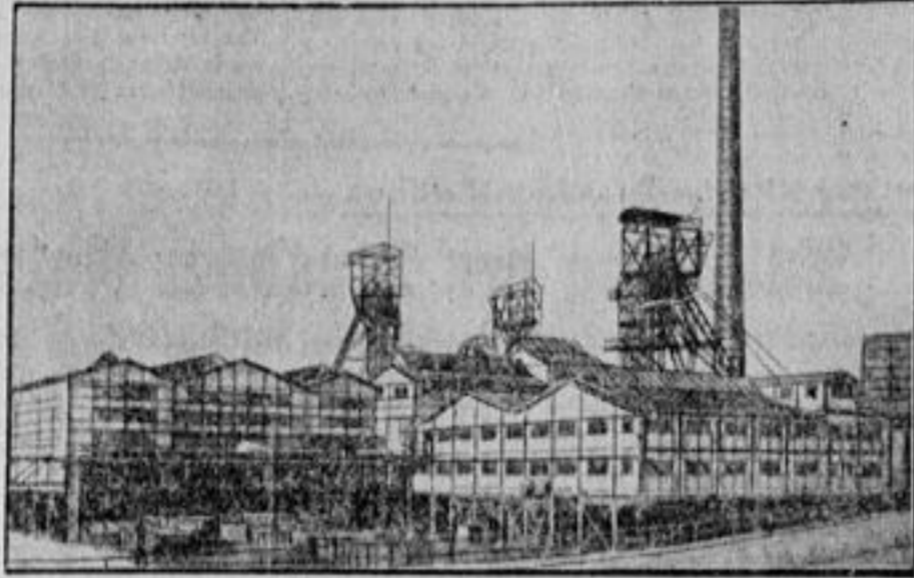
Einsturzkatastrophen auf einer Grube bei Hindenburg — Neue Einstürze drohen

Hindenburg, 15. Februar. Auf der Königin-Vulka-Grube bei Hindenburg ging am Dienstagabend in einer Tiefe von 140 Metern ein Keller zu Bruch. Zehn Bergleute wurden verschüttet. Nachdem die Rettungsarbeiten die ganze Nacht über fortgesetzt wurden, ist es bis heute morgen gelungen, drei der Verschütteten noch lebend zu bergen.

Die Unfallstelle ist ein Pfeilerbetrieb in dem etwa fünf Meter nördlichen Hochhammerflöz. Der Pfeiler ist in seiner ganzen Breite zerbrochen, schlaffhölzern aber bilden die Zuluhrungsstrecken aufrecht, so daß das Rettungswerk sofort von verschiedenen Seiten angesetzt werden konnte.

Bis Mitternacht war ein Mann, der nicht lebensgefährlich verletzt ist, halb freigelegt. Mehrere Verschüttete gaben Lebenszeichen von sich. Im Laufe der Nacht gelangte man zu zwei weiteren der lebendig begrabenen Arbeiter, von denen der eine schwer verletzt ist. Die Rettungsarbeiten gehen ununterbrochen weiter und man hofft, bis heute mittag noch zwei Verschüttete lebend bergen zu können.

Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich schwierig, weil ständig neue Einstürze zu befürchten sind und unbedingt verhindert werden muß, daß die Verschütteten dadurch erneut gefährdet werden. Da auf der Sohle sich eine Anzahl Bergleute



und der Stelger vor der Katastrophe retten konnten, war es infolge ihrer Angabe möglich, außerordentlich schnell wenigstens an einige der Verschütteten heranzukommen, weil deren Arbeitsplatz bekannt war.

Im Augenblick ist man bemüht, die zwei Verschütteten, die die ganze Nacht über Klappgeräusche gegeben haben, zu erreichen. Das Schicksal der übrigen fünf ist unbekannt.

Die Aufräumungsarbeiten in Neunfircher

Noch fünf Tote geborgen

Neunfircher, 15. Februar. Die Aufräumungsarbeiten wurden auch am Dienstag mit aller Energie weitergeführt. Von den zwölf Vermissten konnten nach am Vormittag fünf als Tote geborgen werden, die zusammen mit den übrigen Toten am Nachmittag im Rahmen der großen Traversierarbeiten beerdigt wurden. Die Saarbrücker Straße ist nahezu vollständig geräumt. Man ist zur Zeit mit dem Abbruch der am schwersten beschädigten Häuser beschäftigt. In phantastischen Formen ragen nun noch die Überreste der Benzolbehälter und Gasometer hervor. Der ausgeglühte Kondensator droht einzustürzen, so daß gewisse Abperrungen unvermeidlich sind.

Alkohol-Massenvergiftung

Zwölf Tote

Endepitz, 15. Februar. Nach einer Meldung aus Siegenen bewirkte in dem Walde bei Sandorfalva der Landwirt Stefan Remeth, der sich mit dem Destillieren von Alkohol beschäftigt, eine Reihe von Tagelöhnern und Holzadern mit seinem Erzeugnis. Nach dem Genuß des Alkohols erkrankte eine Anzahl der Leute an schweren Vergiftungsercheinungen. Bisher sind zwölf Personen gestorben, dreizehn liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

In dem Dorfe, aus dem die Holzschläger kamen, mußten noch etwa 80 Personen wegen Alkoholvergiftung ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Branntweinhändler ist verhaftet worden.

Fortschritte der Uraler Industrie

Smerdnowsk, 10. Februar. In der Schmiedepressfabrikation der Uraler Maschinenbauwerke ist Dampf eingeschaltet. Die Dampfleitung weist keine Defekte auf. Der Abdampf dieser Zehne wird durch zwei Dampfleitungen erfolgen, was eine bedeutende Ersparnis an Brennstoff ergeben wird.

In der Gießerei ist ein mächtiger Pagger „Stolz“ mit einer räumlichen Leistungsfähigkeit von zehn Kubikmeter Formerde in Betrieb gesetzt. Die Maschine wurde mit den Kräften der Stahlgießerei montiert. Bis jetzt wurde die Formerde in der Zehne nur mit Heimarbeitsmethoden hergestellt, wodurch der Arbeitsprozent verlangsamt wurde.

In der Stahlgießerei ist die Prüfung einer mächtigen jahreslangen Säge zur Veredelung der Gussabgänge durchgeführt worden. Die Säge hat im Querschnitt 1510 Millimeter und der Motor 100 Pferdestärken. In diesen Tagen wird die Säge die Arbeit aufnehmen.

Bei Steinwerkarbeiten in der Nähe von Granada wurden sechs Arbeiter von etwa 500 Tonnen Erde begraben und getötet.

Der Untersuchungsrichter von Cherbourg hat das Strafmaß der Ozeanriesen „Atlantique“ herabgesetzt, damit es nicht bei Beendigung der Untersuchung über die Ursachen der Brandkatastrophe vorzeitig abgelehrt wird.

Kaiserliche Hoheit als Lebensretter

Wie eine Legende entsteht und wie sie aber in Wirklichkeit aussieht

Es war im Herbst des Jahres 1917. Die Zeitungen waren voll mit Berichten über die Heldentaten der kaiserlichen Hoheit an der Front, die das eigene kostbare Leben eingesetzt habe, um einem einfachen Soldaten das Leben zu retten. Die Zeitungen erzählten, wie kaiserliche Hoheit einem Soldaten, der an der Front in einem Grab geliegt war und schon fast ertrunken wäre, das Leben gerettet hätte.

Wie das sich dieser Vorfall in Wirklichkeit abgespielt? Nach drei Wochen Schlingensiefel, nachdem unsere Retter vom andauernden Donner der Geschütze vollständig ermüdet waren, wurden wir endlich abgelöst. Eine Woche lang sollten wir in der Etappe bleiben. Die Etappe befand sich ungefähr 25 Kilometer von der Front entfernt auf einer Anhöhe von 1600 Metern. Es war am zweiten Tag nach der Ablösung. Wir lagen in den Baracken, noch vollständig erschöpft und der Hunger nagte. Vom schwarzen Kaffee-Erbsen und dem ungenießbaren Dörrengemüse, das ohne Fett zubereitet war, ging uns schon die Galle heraus. Dazu kamen noch die Friele, die wir von der Helmut erhielten. Hunger, Durst, nichts als Hunger. Wir lagen in den Baracken, und viele von uns hatten Fieber. Das Wetter war trübselig.

Plötzlich kam die Meldung, daß kaiserliche Hoheit zur Inspektion komme. Wir mußten das Lager verlassen, wie immer in solchen Fällen wurden uns in Reserve gehaltene Uniformen zur Verfügung gestellt, damit wir schön lauter aussehend. Kaiserliche Hoheit kam in Begleitung mehrerer Offiziere des Generalstabes. Wir alle, die wir vor zwei Tagen von der Front zurückkamen, erhielten den Befehl, uns so zu halten, daß der Herr Prinz den besten Eindruck von uns gewinnen soll. In Wirklichkeit waren wir noch den ausgehungerten Strapazen der letzten Wochen und nach dieser kaiserlichen Kost kaum noch in der Lage, uns auf dem Beinen zu halten.

Kaiserliche Hoheit kam. Es war das übliche Bild, wie bei allen ähnlichen Paraden. Die Stappengänge erhielten Anweisungen, aber uns wurde eine Ansprache losgelassen vom Heiligtum des Vaterland. Und dann kam das übliche Geloge. Ein Geloge nicht für uns, sondern für die Offiziere. Man soll bis in die späte Nacht hinein. Währenddessen gab es in Strömen. Alles war aufgeweicht, keine Straße mehr, kein Steg.

Kaiserliche Hoheit wollte wieder zurück ins Hinterland. Bis zur nächsten Bahnstation waren es ungefähr 15 Kilometer. An eine Fahrt mit einem Auto war nicht zu denken. Ein Auto hätte auch nicht einen Schritt weiterkommen können. Die Offiziere waren total betrunken und lagen unter dem Tisch. Nur kaiserliche Hoheit war noch soweit, daß er, wenn auch schwankend, gehen konnte.

Er muß unbedingt zur Bahnstation. Aber wie? Zwei Pferde fanden zur Verfügung. Eines wurde für kaiserliche Hoheit gestellt und das andere für einen Major. Aber der Major lag unter dem Tisch und schnarchte. Alles Weiden nützte nichts. Also wurden wir zwei Mann aufgebodert, den Prinzen zur Bahnstation zu bringen. Der Prinz auf einem Pferd, wir daneben zu Fuß. Als wir so zwei Kilometer marschiert waren, kamen wir an einen Bach, den wir überschreiten mußten. Normal war es ein kleines Bächlein. Infolge der Regenflüsse war dieses Bächlein zu einem reißenden Strom angeschwollen.

Der Prinz ritt mit seinem Pferd in den Bach hinein, verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Während ich und mein Kollege in diesem kalten Wasser schwammen, um uns andere Hilfe zu kommen, plötzlich hörte ich den Prinzen auf meinen Kollegen packen, ihn am Hals und rief ihn mit sich. Er tat dies offenbar, um sich selbst zu helfen. Aber dadurch, daß er ihn am Hals packte, raubte er ihm jede Atemmöglichkeit, und es bestand die Gefahr, daß beide ertrinken. Mit schwerer Mühe nur gelang es

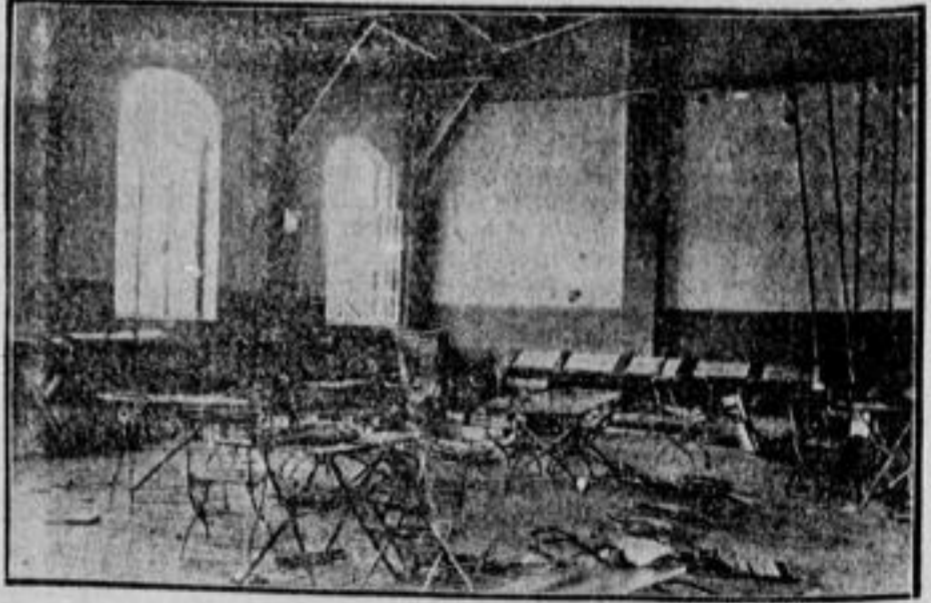
mir, beide aus dem Wasser zu ziehen. Erstens vor Kälte, langten wir am nächsten Morgen bei der Bahnstation an.

Hier verarmelte der Prinz um sich die höheren Offiziere und Professoertrater und erzählte ihnen die Geschichte, daß mein Kollege ihn aus dem Wasser geholt hätte und er unter Einsatz des eigenen Lebens ihn aus dem Wasser gerettet hätte. Und die Zeitungen sangen, wie gesagt, Lebenswunder auf den tapferen kaiserlichen Sprößling, der an der Front solche Heldentaten vollbracht hätte.

U. o.

Die Turnhalle in Eisleben

nach dem Ueberfall der Nazis. So haben sie dort gehaust.



Flugzeughalle bei Neunpork durch Großfeuer zerstört

Zahlreiche Flugzeuge verbrannt

Neunpork, 15. Februar. Die große Flugzeughalle auf dem Flugplatz Kooleselisch auf Long Island ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Dabei verbrannten neun wertvolle Amphibien-Flugzeuge und mehrere Verkehrsflugzeuge. Die Ursache des Brandes ist in Veräufungen mit Kaliumsalzen zu suchen. Der Schaden ist beträchtlich, doch soll er größtenteils durch Versicherung gedeckt sein.

Explosionsunglück Ein Todesopfer

Münchberg, 15. Februar. Im Holzlagerwerk des Baugeschäfts Krämer in Wohlenburg (Unterfranken) brach am Dienstag Feuer aus, das auf die Maschinenanlage übergriff. Dort explodierte infolge der Hitze der Treibstoffbehälter der Motorenanlage. Das Verschlussstück wurde in die Luft gerissen und verletzte beim Niederfallen eine etwa 50 Meter entfernte lebende 66-jährige Frau tödlich. Durch die Explosion geriet auch eine mit Futtervorräten gefüllte Scheune in Flammen.

Kohleneisenbahn im Nordpolargebiet der Sowjetunion

Wostan, 15. Februar. Die Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahnstrecke jenseits des nördlichen Polarkreises — von dem Kohlenbecken am Laufe des in das nördliche Eismeer mündenden Petschora-Flusses bis zur Tugorischen Meerenge an der Eismerenge — sind im Gange. Die Kohle in den an der Petschora entdeckten Lagerstätten steht in ihrer Wärmeergiebigkeit hinter der Donezkohle nicht zurück. Durch den Bau dieser Eisenbahn wird die Kohlenverladung der Nordhäfen der Sowjetunion stark verbessert werden können. Aber auch für die Erschließung der übrigen Kohlenlagerstätten jenseits des Polarkreises — Kupfer, Eisen usw. — ist diese Eisenbahn von großer Bedeutung.

Die neue Eisenbahnstrecke wird rund 325 Kilometer lang sein und in drei Jahren vollendet werden.

In Wien wurde wegen Unterlassungen in Höhe von mehreren Millionen Franken der Inhaber des 1925 gegründeten Bankhauses Patistler, das sechs Filialen unterhält, verhaftet.

Der seit 1831 aus Damesin nach Unterhaching von 30 000 Mark Mächtige Sparkassenrentant Karl Serrmann wurde in Wien verhaftet. Er hätte nur noch 30 Mark bei sich.

Verantwortlich: Alfred H. B. B. B. B.

Rajst
Der Kampf...
Geschichte, hatte an...
30 Uhr, in Zug...
Kees angelegt. Die...
Kameraden Kees al...
hatte der St-Sturm...
berf., welcher von J...
untere Kameraden...
50 Mann kommen...
ab, so daß zwischen...
Wald von 150 M...
Waldung, drauf! g...
gelichtet. „Dorra“ n...
Walden drauf los...
sagt hatten, erziel...
Darauf lehrten sie...
reud des Durchmar...
lebenden Melchior...
bede ein, eine hu...
geschlagen. Der M...
hatte, war, wie die...
he sollten die Staa...
hüchlich, daß es die...
nen und Ueberläufe...
Verfaßen muß sein

Die Matro
Ein Sch...
erwerb...
bruar, 20...
Eintritt...
Zutritt m...

Heraus zur
gegen den im...
für den Sch...
am 21. Febru...
Lauge, Ve...
Kaleien —

SAJ für Weh
Dafür sprech...
der kaiserlichen...
SAJler, Jungeme...
ipartier! Jetzt...
Militarisierung...
Verfassung.

Milch- und Me
Butter, Eier...
Thümmel, Groß

Merkur
Kosmetik...
Zusammens...
Kosmetik

Viktoria
Witt. Franz, K...
Drogen, P...

Reser

Naum

Kesselsch
Die...
für

Maskenke
Für...
A. Wenzel, Dresden

Krankenvers
Beständig

Generalver

Feine Fleisch
Herman

Metal- u. l
für Erwecken...
Standardim

Autileger-Ma
mit eigene Anle...
Reform-Unterbet...
erste Qualitäten

Bosnisch. Pila
Vierfrucht-Ma...
Kosmetik...
Kunst-Speise...
Tafelöl...
Margarine...

Carl
Pirna, Re

Kassikrolche probizieren

(Arbeiterkorrespondenz 1285)

Der Kampfband gegen den Faschismus, Ortsgruppe Brandeburg, hatte am Sonntag, dem 12. Februar, vormittags 9.30 Uhr, in Zug eine Versammlung mit dem Kameraden K. Rees angeleitet. Sieben Kampfbandkameraden gingen mit dem Kameraden Rees als Referenten nach Zug. Zur selben Zeit hatte der SA-Sturm 182 einen Werbemarsh durch Brand-Erbauer, welcher von Freiberg kommend, durch Zug marschierte. Als unsere Kameraden die Demonstration der SA in Stärke von 40 Mann kommen sahen, zogen sie rechts in einen Feldweg ab, so daß zwischen der SA und den Kampfbandkameraden ein Abstand von 150 Meter war. Auf das Kommando des Führers: „Achtung, drauf!“ gingen 50 bis 60 SA-Männer mit dem Kriegsgewehr „Durr!“ auf unsere acht wehrlosen Kameraden wie die Wilden drauf los. Als sie unsere Kameraden 200 Meter verfolgt hatten, erließen ein Motorrad mit Betonnen mit Wolliet. Darauf lebten sie zu ihrer Demonstration zurück. Schon während des Durchmarsches durch Zug überließen sie einen alleinlebenden Kellnerkameraden und schlugen ihm die Schädeldecke ein, die ihm zu Hilfe eilende Frau wurde ebenfalls geschlagen. Der Karich, den die SA über Zug eingeschlagen hatte, war, wie die Polizei selbst zugibt, nicht geschmiedet, sondern sie sollten die Staatsstraße benutzen. Aus diesem Vorfall ist ersichtlich, daß es die Kassikrolche von vornherein auf Provokationen und Überfälle abgesehen hatten. Die Fehre aus diesen Verfällen muß sein: Verkäufte roter Massenbewußtsein!

„Die Matrosen von Cattaro“

Ein Schauspiel in 6 Aufzügen, gespielt vom Kollektiv erwerbsloser Schauspieler, am Freitag, dem 17. Februar, 20 Uhr, in W. H. H. Ballhaus, Mitten. Eintritt: Erwerbslose 20 Pf., Kolonnenarbeiter 30 Pf. Zutritt nur gegen Mitgliedsausweis.

Heraus zur Kundgebung!

gegen den imperialistischen Krieg für den Schutz der Gewerkschaften am 21. Februar, 20 Uhr, im Reglerheim. Es spricht Fritz Lange, Virginia, Glasarbeiter Friedrichshagen — Rote Kasseien — Regitationen. Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Nationalistisches Kampfkomitee.

SAJ für Wehrpflicht?

Darüber spricht am Freitag, dem 17. Februar, der Führer der höchsten Jungkommunisten, 19.30 Uhr, im Eldorado, SAJler, Jungamerikahilfer, Jungbannkameraden und Jungpartei! Zeigt euren Kampfeswillen gegen Faschisierung und Militarisierung der wehrfähigen Jugend! Kommt alle in unsere Versammlung. 19.30, 19.30, 19.30.

Was bringt der Film?

„Eine Stadt kehrt Kopf“

11-Lichtspiele. Ein Konflikt nach Motiven aus Gogols „Revisor“. Ein Vorkurs der hiesigen Landstraße das Auto eines Revisionsbeamten an und bittet, mitgenommen zu werden. Er bekommt die Erlaubnis. Da er aber während der Fahrt mit der Revisorin des Revisors flüchtet, wird er auf der Hauptstraße der nächsten Kleinstadt abgeleitet. Die Tochter des Bürgermeisters, die das Auto als Regierungswagen erkannt hat und ihn aussteigen sieht, hält ihn irrtümlich für den von der Stadtverwaltung mit schlechtem Gewissen erwarteten Revisor. Die Nachricht vom Erscheinen des gefürchteten Revisors verbreitet sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Die Honoratioren sind in heller Aufregung. Was sich dann aus dieser Verwickelung ergibt, ist von Anfang bis Ende außerordentlich bezaubernd. Die Leistungen der Darsteller sind von der ersten bis zur letzten Rolle hervorragend.

„Der große Bluff“

Es ist alles Komödie... auch der Kriminalfilm, der gegenwärtig im Hof-Palast läuft. Aber jedenfalls ist es eine Komödie, die unter guter Beleuchtung und mit viel Temperament gespielt wird. „Der große Bluff“ ist der gewöhnliche Gemischtakt eines heillosen Filmkomponisten (Harald Paulsen), der sich dadurch ein Filmengagement zu verschaffen weiß. Der Herr, Herrle Sandrock und Otto Waldberg sorgen für den nötigen Schwung in der Handlung.

Die Hof-Wochenchau bringt in großer Aufmerksamkeit Bilder vom Staatsgottesdienst des Berliner SA-Mannes Waldfeldts und eines Polizeibeamten. Der kleine hinführende Goebbels hält eine Begrüßungsrede mit viel Theaterbühnen. Zu erwähnen ist noch die Filmreportage von dem furchtbaren Explosionunglück in Renndüben.

Im Capitol läuft der Operettenfilm „Kaiserwalzer“. Die Musik ist nach Motiven von Johann Strauß, Milodler und Cappel und ist flott und bezaubernd. Die dünne Handlung — eine Liebesgeschichte — ist durch die Regie Friedrich Fejls mit originellen Regieeffekten und herrlichen Landschaftsbildern ausgeschmückt. Die große Mode ist das Militär — und auch dieser Film weiß es auf und verleiht das Publikum selbst nicht mit dem Auftreten „Kaiser Franz Josefs“. Die Mitwirkenden spielen erstklassig, voran Satal und die Hansi Riele.

Im Programm hören wir unter Leitung Erich Kleibers das Orchester der Berliner Staatsoper „An der schönen blauen Donau“ spielen. Eine ausgezeichnete Tonwiedergabe. — Aus dem Leben der Schwäne, ist ein sehr schöner Naturfilm.

Theodor Winter, dessen Bücher „Des Kaisers Kulis“ und „Der Koffer ging, die Generale blieben“ großes Interesse bei der Arbeitererschaft fanden, spricht und liest am Freitag, dem 20. Februar, 20 Uhr, im Kongressaal des Dresdner Volkshauses in einer literarischen Veranstaltung der „Gilde freierwilliger Führerinnen“. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters Dr. Kulis wurde sein Buch „Des Kaisers Kulis“ aus der Städtischen

Wohlfahrt Drachen entzweit. Eintritt 40 Pfennig, Erwerbslose gegen Ausweis 20 Pfennig.

Die Dresdner Operngemeinschaft veranstaltet am 27. Februar im Hof-Palast der Dresdner Kaufmannschaft einen Konzertabend unter dem Titel: „Faschingsprogramm“. Die Veranstaltung wird ausschließlich lustige Entenlegelänge und Szenen aus Opern und u. a. auch Länze von Maria Kochberg, die inzwischen der Dresdner Operngemeinschaft als Konzertsolistin beigetreten ist, bringen. — Der Barockaufzug zu dieser Veranstaltung findet ab Donnerstag, den 16. Februar, bei Rich. Köhler, Kets und Kuffaltenhandlung Area statt.

Konzerte im Alberttheater: Kutschbilderungen in Tönen heißt das nächste Thema, das Dr. Kurt Kreiser am 19. Februar, 11 Uhr, besprechen und mit der Dresdner Philharmonie vorzutragen wird. Programm: Casali: Sinfonia napale, Smetana: Die Moldau, Mendelssohn: Die Hebräen, Gewittermäßen aus „Die Schöpfung“ (J. Haydn), aus „Der Barbier von Sevilla“ (Rossini), aus der Vokalkonzerte von Beethoven, Richard Wagner: Walkürenritt, Reinhold Becker: Sonnenaufgang aus der Oper „Franziska“, Rich. Wagner: Waldfrieden aus „Die Walküre“.

Dresdner Volksbühne. Die Hauptvorstellung für die am Mittwoch, dem 22. Februar, im Opernhaus stattfindende 7. Vollvorstellung „Rigoletto“ findet für die aufgerufenen Nr. 1624 bis 2680 und 2681-2673 von Mittwoch, den 15. Februar, bis mit Dienstag, den 21. Februar, werktäglich von 11 bis 18 Uhr in der Schloßstraße 34/36, II., statt, am Vorstellungstage nur noch abends im Opernhaus. — Die weniger guten Hinterplätze in den Seitenlogen des 2., 3. und 4. Ranges werden an nichtaufgerufene Mitglieder für 1 Mark verkauft.

Politische Zeitartikel

Lesen viele Menschen nicht gern. Aber wenn Sie sich an Hand so ausgewählter Bilder und so lebendiger allgemeinerländerlicher Sprache das für jeden unumgänglich notwendige politische Wissen aneignen können wie aus dem interessantesten Artikel „Dritte Front“ im Februarheft des Magazin für Alle, dann tun Sie es gewiß gern, zumal Sie im gleichen Heft noch eine Reihe ausgewählter Bildreportagen, Kurzgeschichten, Intelligenzfragen usw. finden. Verschauen Sie also nicht, daß noch heute das Magazin für Alle — 48 Seiten Kupferstichdruck für nur 10 Pf. — zu bestellen entweder beim Kolporteur, direkt beim Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, oder bei Ihrem Briefträger.

Der Satz des Bolschewikenweibes

Senationelle Enthüllungen macht Herr Pastor a. D. Kath. Iff aus Oberpahlen in der soeben erschienenen Nummer 4 des Roten Pfeffer, der einzigen proletarischen satirischen Zeitschrift. Diese Gesteckblüte eines Wissenschaftlers müssen Sie gelesen haben. Besorgen Sie sich daher sofort den Roten Pfeffer. Für nur 10 Pfennig ist er durch jeden Kolporteur, an jedem Kiosk zu haben.

Milch- und Molkereiprodukte
Butter, Eier, Diverse Käse
Thümmel, Große Meißner Straße



Viktoria-Drogerie
W. H. Franz, Kesselsdorfer Str. 20
Drogen, Farben, Lacke

Reserviert KK

Naumann & Pelikan
Kolonialwaren
Kesselsdorfer Str. 23
Die billige Einkaufsquelle für die Hausfrauen

Maskenkostüme (Russisch-Kaufhaus)
Füllen von 1 bis 3 Metermark - Beschäftigung Lederzeit
A. Wenzel, Dresden - Altstadt, Florastraße 4

Krankenversicherungsverein
„Beständigkeit“ Bannwitz (Zuschußkasse)
Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr
in Volke Schankwirtschaft in Bannwitz
Generalversammlung

Tagungsordnung:
1. Jahresbericht, 2. Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1932 (hierzu der Bericht des Revisoren und Rechnungsprüfung der Rechnung), 3. Ergänzungsarbeiten des Vorstandes, 4. Wahl einer Prüfungskommission für 1933, 5. Anträge, die bis zum 12. März schriftlich beim Vorsitzenden vorzulegen sind, 6. Allgemeines.
Bannwitz, den 16. Februar 1933
Der Gesamtverband Gustav Thomaer, Vorsitzender

Tharandt

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Hermann Waldau

Metal- u. Holzbetistellen
für Erwachsene und Kinder
Stahldrahtmatratzen
Aulieger-Matratzen mit eigener Anfertigung
Reform-Unterbetten sowie Qualitäten
Ewald Kluge Lange Str. 17

Bosnisch, Pflaumenmus Pfd. 30
Vierfrucht-Marmelade Pfd. 43
Kokosfett Pfd. 30
Kunst-Speisefett Pfd. 40
Tafelöl Pfd. 30
Margarine Pfd. 25

Carl Bauch
Pirna, Reilbahnstraße 2

UND NUN: 3 TAGE
RESTBESTÄNDE
RESTBESTÄNDE
ABSCHNITTE
Weißer Wochen
Als Abschluß unserer
bletet sich Ihnen eine Gelegenheit ohnegleichen: Wir bringen in den letzten 3 Tagen gewaltige Mengen.
Reste und Restbestände
wie Kleider und Wäschestoff-, Gardinen-, Spitzen- und Stickerei-Reste, ferner Einzelstücke an Haus-, Tisch-, Frattier- und Leibwäsche, sowie Restpaare an Damen-, Herren- und Kinderschuh
zu Restpreisen!
Auslagen auf Extratischen im Lichthof! Beachten Sie unsere Reste-Schaufenster in der Wallstraße!

LL
Neunfircher
arbeiten wurden
fünf als Zeichen
Toten am Nach-
beerdigt wurden
geräumt. Man ist
Schäden Häuser
noch die Heber-
Der ausgeglüht
Abperrungen un-
ng
ing aus Sagenin
Landwirt Stefan
al beschäftigt, eine
seinem Erzeugnis.
Wanzel der Leute
And zwölf Ver-
hem Zustand im
Stammen, mußten
ng Artliche Hilfe
er ist verholzt
ustrie
erfassung der
let. Die Dampf-
dieser Jede wird
bedeutende Er-
Stolz" mit einer
eter Formerte in
Kräften der Stolz-
rde in der Jede
urch der Arbeit-
mächtigen Jahr-
schleht worden
d der Motor 100
die Arbeit auf-
Granada wurde
ben und getötet.
das Brad der
ist es nicht bei
der Brandstato

Schmiedet die rote Einheitsfront!

Die Angst der SPD-Führung vor der proletarischen Einheitsfront

(Arbeiterkorrespondenz 1282)

Die Freiburger SPD-Führung hat sich am Donnerstag, dem 9. Februar, aus einer ihr unangenehmen Lage, in die sie durch die Kommunisten geraten war, durch eine Resolution zu befreien versucht.

Die Kommunistische Partei hatte die SPD zu einer Diskussion über das Thema: „SPD oder Einheitsfront?“ herausgefordert. Trotzdem der SPD-Vorsitzende Wittig bereits acht Tage zuvor seine Zusage gegeben hatte und nichts an der Tagesordnung aussetzen wollte, wollten die SPD-Führer drei Tage vor der Versammlung die Tagesordnung auf „Die Einheitsfront“ umgestellt haben. In einer Sitzung der Eisenfront-Funktionäre hatte der Gewerkschaftsbürokrat Tempel

(Schwer gegen die von den Kommunisten geplante Versammlung losgebombert.

Um fast genug in der Versammlung zu sein, hatten die SPD-Führer ihren gesamten Parteianhang aus der ganzen weiten Umgebung Freibergs herangezogen. Tempel hatte die Rolle des Regisseurs für die SPD übernommen. Sofort nach Beginn der Versammlung ließ er durch einen Reichsbannerproleten verlangen, mit am Präsidiumstisch sitzen zu können. Die Kommunisten hatten dagegen nichts einzuwenden. Aber nach den Ausführungen des SPD-Rechners Wittig in der Diskussion glaubte Tempel die Forderung erheben zu können, als zweiter Schlussredner zu sprechen. Da das ihm nicht genehmigt wurde, gab er vom Präsidiumstisch keine Zeichen zum Rückzug an die dazu be-

stimmten Reichsbannerproleten, was Tempel als unzulässig empfand. Er wollte das Schlußwort unmöglich zu machen. Es lebe nach sofort ein wilder Tumult ein, den der überwachende Polizeibeamte als Anlaß benutzte, die Versammlung für aufgelöst zu erklären.

Damit glauben die Tempel und Wittig, die unter den Proleten sich bildende Einheitsfront zerfallen zu haben. Aber diese Herren haben sich geirrt. Der größte Teil der sozialdemokratischen Arbeiter ist beizuhäut aus dieser Versammlung nach Hause gegangen. Sie haben erkannt, was ihre Führer für Heißtötter sind. In Leipzig und anderen Städten kommunistieren die SPD-Führer als Polizeipräsidenten die Polizei, knüpfeln gegen die Arbeiter und in Freiberg arbeiten sie der Polizei in die Hand, um kommunistische Versammlungen zu sprengen.

Tempel und Wittig werden zufrieden sein, sie haben sich durch die Versammlungsstörung davon gereinigt, als Verbündete des Kommunismus betrachtet zu werden.

Die SPD-Proleten werden nun um so mehr erkennen, daß die rote Einheitsfront gegen Faschismus und Reaktion nur aus der Arbeiterschaft heraus entstehen kann.



Frau Meta, die Kaffeekönigin

Mehr nach Kaffee als nach Malz

Schmeckt der echte

Quieta Malzkaffee

Das ist sein großer Vorzug!
Nur in Originalpaketen! 1 lb 45,-
1/2 lb 23,-

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Albert Gundsbed

Dresden-Deutsches
Sderwitzer Str. 81

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Johannes Martin
Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 5

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Georg Hennig
Oschatzer Straße Nr. 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt

Karl Buder, Bautzen

Tuchmacherstraße 26

Brot- u. Weißbäckerei

Alfred Leunert

Bautzen, Große Bräutigasse 16

B		Der Weg zum Kunden				B	
Pirna		Niedersedlitz		Lockwitz		Bautzen	
Möbel-Kauf Gartenstraße 22, nahe d. Post Schlösschen, Küchen, Reform- betten, Postermöbel (eigene Werkstatt), Bettfedern 130035	Hauptwald Lebensmittel, Tabake Weine, Vögel, Samen Blumenzwiebeln usw. Am Markt 30825	Reinhold Böhm, Lebensmittelgeschäft Gabelbergstraße 2, Tel. 300409 130824	Zschachwitz Hauptstraße 2 Schuhhaus Klemann Hauptstraße 2 31165	Karl Baxler, Kleidergeschäft Schulz-Schuhgeschäft 30795	Kasse 30700 Kleidergeschäft Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Spare bei der Sparkasse der Stadt Bautzen Meinertstr. 21191	
Das gute Brot. Mühle Zschendorf P. Morgenstern, S. 812 30827		Heidenau		Freiberg		Kristeller Kleidergeschäft Kleidergeschäft	
Karl Thiele Tischlermeister, Lebensmittel Küchen / Schlösschen / Glaswaren 31123	Wag Schneider Spez.-Werkz. f. Wirtschaftswert Hilf. Sch. bei Markt 30828	Erich Schinkel, Kleidergeschäft Fischhaus „Neostern“ 31133	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Friseur Piemisch Schlossstraße 4 31121	
Regierheim, Carolabad Jeden Sonntag feiner Ball Tappell 30829	Frühliche Küche - Vertrauens- sache - darum den Fisch aus Guths Fischhalle Schlossstraße 8 - Copik, Hauptstr. 8 31127	Fremdenhof „Deutsches Haus“ Jed. Sonntag feiner Ball Jed. Sonntag feiner Ball	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Kurt Oppelt Kleidergeschäft Kleidergeschäft	W. Otto, Kleidergeschäft Kleidergeschäft	
Feinbäckerei - Konditorei Ries Heile Straße 9b 31105	Radio-Elektro-Haus Hans Reichle, Hauptstraße 19 Reparaturen aller Art	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Milchhof Bautzen e. G. m. H., Kornmarkt 34 empfiehlt beste Milch, Preisliste 31145	
Jährige Lebensmittelhalle Lebensmittel und Feinart Chere Hauptstraße, Ecke Schlossstraße	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Görlicher Schuhhaus H. Jacobson Kleiderstraße 24 31130	
„Der gut gekochte Herr“ Tischlermeister, Kleider- und Schuhwaren, Kleider- und Schuhwaren, Kleider- und Schuhwaren	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Städtischer Miedel empfiehlt beste Stoffe Langezeitstr. 12 31128	
Verkaufsstelle v. Brot u. Wurstwaren Johann Gräß Heile Str., Ecke Hauptstraße 130645	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Kauf bei unferen Inferenten! 31104	
Sennitz	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Otto Stein, Kleidergeschäft Spezialhaus für Kleiderwaren, Korbmöbel und Korbmöbel 31174	
Gertrud v. Hoff Hauptstraße 81 Kleidergeschäft	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Karl König Kornstraße 4 Damen, Herren- und Kinderkonfektion 31175	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Delian Wehert, Kleidergeschäft im Schokoladenhaus Kornstraße 14 31177	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Garten-, Konzert- u. Ballhaus „Drei Linden“ Jed. Sonntag feiner Ball Jed. Sonntag feiner Ball	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Großpostwitz 31154	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Eulowitz Jeden Sonntag Tanz 31154	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Witthen	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Kaufhaus Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ringenhain Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Neukirch Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Ostendorf-Okrilla Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Robert Schapper Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Taubenheim Kleidergeschäft	
W. Thomas Bäckerei Hauptstraße 31106	Richard Worm H. Kleider- und Wurstwaren Hauptstraße 20 31134	W. Wagenrecht Kleidergeschäft Kleidergeschäft	Paul Seppold Tischlermeister Hauptstraße 8 31143	Erich Teich Kle			